146. Sonnabend den 25. Juni 1864. 146.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24¼ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 25. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Major von Erkert vom 2. Garde-Regiment zu Fuß und dem Hauptmann Bronsart von Schellendorf II. vom großen Generalstabe den Rothen Adlerorden vierter Klasse mit Schwertern, sowie dem Hauptmann de Leuze de Lancizolle vom großen Generalstabe den Rothen Adlerorden vierter Klasse; ferner den Wirklichen Geheimen Rath und Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungskammer Dr. Bötticher in den Adelstand zu erheben.

Telegramme der Posener Zeitung.

Karlsbad, Freitag 24. Juni, Nachmittags. Gestern Vormittag fuhr Se. Majestät der Kaiser nach Schlackenwerth, um dem Großherzog von Toskana einen Besuch zu machen. Nach seiner Rückkehr empfing derselbe den Ministerpräsidenten von Bismarck. Um 2 Uhr war Diner bei Sr. Majestät dem Könige von Preußen. Abends Illumination der Stadt und der umliegenden Berge, Laternenzug und Serenade der Bürgerschaft zu Ehren des Kaisers, welcher heute Abend nach Prag abreist.

London, Freitag, 24. Juni. Preußen und Oestreich werden in der Sonnabendkonferenz anzeigen, daß sie noch einen, aber nicht kürzeren als zweimonatlichen Waffenstillstand annehmen wollen.

Der Krieg ist vor der Thür.

Nach allen uns zugehenden Nachrichten läßt sich an dem Wiederausbruch der Feindseligkeiten mit Dänemark kaum mehr zweifeln. Es verlautet bereits, daß die Mobilmachung eines Theils des zweiten Armeekorps für die nächste Zeit in Aussicht genommen sei. Preußen darf und kann nicht zurückweichen, seine Alternative ist Fortsetzung des Kampfes oder ein mindestens zweimonatlicher Waffenstillstand, und indem es in dieser Alternative beharrt, ist sein Standpunkt der einzig korrekte. Wie ihm der längere Waffenstillstand gestatten würde, seine Flotte in einen den Dänen Achtung gebietenden Zustand zu versetzen und die Reorganisation der Herzogthümer durchzuführen, um dort eine Rückkehr unter dänische Botmäßigkeit für immer unmöglich zu machen, so würde ein kurzer energischer Krieg sehr bald den dänischen Trotz brechen und den ohnmächtigen, von einer fanatischen Partei beherrschten, mit Vertreibung bedrohten König zu einer Entscheidung nöthigen, ob er sich durch die deutschen Großmächte oder den Kopenhagener Pöbel entthronen lassen wolle. Wie es heißt, soll auch das letzte Auskunftsmittel für Herstellung des Friedens gefallen sein. Herr v. Bismarck soll am 21. Juni von Karlsbad aus eine Note an den Grafen Bernstorff gerichtet haben, worin der Vorschlag eines Schiedsrichterspruchs über die Grenzlinie in Schleswig ohne Befragung des Volkes abgelehnt und die preußischen Bevollmächtigten beauftragt werden, dies Lord Russell vor dem Wiederzusammentritt der Konferenz (25.) mitzutheilen. Oestreich soll sich, wie es ferner heißt, dieser Ablehnung angeschlossen haben; denn zwischen Oestreich und Preußen herrscht gegenwärtig die größte Uebereinstimmung, der Verkehr des Herrn v. Bismarck mit dem Grafen Rechberg, sowie der Monarchen selbst in Karlsbad ist ein wahrhaft kordialer.

Es darf daraus gefolgert werden, daß die erwähnte Erklärung nach London eine zwischen ihnen vereinbarte sei. In der That sind die beiden Großmächte durch eine Stipulation des Pariser Kongresses vom Jahre 1856 nicht gebunden, die guten Dienste einer neutralen Macht zur Schlichtung des Streits anzunehmen, da einmal die Stipulation nur in Form eines Wunsches ausgesprochen, und vor dem Gebrauch der Waffen auch nicht in Anwendung gekommen, also als aufgegeben zu betrachten ist, andererseits Dänemark selbst gegen den schiedsrichterlichen Spruch protestirt hat. Möglicherweise ist daher die heutige Konferenzsitzung die letzte, da schwerlich weitere Vorschläge eingebracht werden.

Wenn Preußen und Oestreich bei der Untheilbarkeit Schleswigs ohne den Volkswillen beharren, England bei der Schleilinie stehen bleibt und Dänemark sich aller Vorschläge darauf enthält, wie soll da der Krieg noch zu vermeiden sein? Und Preußen kann mit Oestreich diesen Standpunkt nicht aufgeben, da es sich immer klarer herausgestellt hat, daß eine durch diplomatisches Belieben festgestellte Grenzlinie den Streit für die Dauer nicht entscheidet. In dieser Ueberzeugung haben wir den Theilungsplan in der Arnimschen Adresse verworfen. Wir haben uns zwar nicht absolut gegen jede Theilung Schleswigs ausgesprochen, aber dieselbe abhängig gemacht von der Befragung der nördlichen Bevölkerung. Wir freuen uns, diesen Standpunkt mit der Regierung zu theilen. Er ist so sehr durch die Natur der Sache geboten, daß kein unbefangener Staatsmann sich ihm widersetzen kann. Wir zweifeln selbst, daß ihm gegenüber Englands Drohungen zur Ausführung kommen, und dürfen vorläufig annehmen, daß Dänemark isolirt bleiben wird. Wie die Sachen aber liegen, kann selbst eine Blokirung der deutschen Häfen durch eine englische Flotte die deutschen Großmächte nicht hindern, den letzten Schritt zu wagen.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 24. Juni. [Zur Situation.] In einem Augenblicke, wo der Frieden offenbar nur an einem äußerst dünnen Faden hängt, und vielleicht noch zweimal vierundzwanzig Stunden uns von dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten trennen, scheinen mir alle Wahrscheinlichkeitsrechnungen, ob Krieg, ob Frieden, nicht mehr am Platze zu sein. In kürzester Frist werden die Ereignisse ja alle Zweifel heben, und bis dahin kann die sich vordrängende Subjektivität der politischen Ansichten über die nächste Zukunft wohl warten; sie hat bisher Zeit und Raum im Ueberflusse gehabt, sich in allen möglichen Tonarten und Stimmungen zu äußern, und von dieser Freiheit auch hinreichenden Gebrauch gemacht. Dagegen werden ein paar Notizen aus der jüngsten Vergangenheit der letzten Konferenzsitzungen unter allen Umständen einigen Werth für die Erkenntniß der sich ent- oder verwickelnden schleswig-holsteinschen Angelegenheit behalten. Man darf zunächst nicht übersehen, daß die in größeren Zwischenräumen stattgehabten officiellen Sitzungen der Konferenz eigentlich nur die Bedeutung haben, die ununterbrochen daneben fortlaufenden diplomatischen Verhandlungen der Konferenzmitglieder untereinander und mit ihren Höfen von Zeit zu Zeit in Gestalt förmlicher Schlußerklärungen dem Protokoll einzuverleiben. Ehe die Vertreter Englands sich entschlossen, am 18. d. Mts. doch noch gegen die allgemeine Voraussetzung eine Sitzung anzuberaumen und den Vorschlag der Arbitrage aufs Tapet der Konferenz zu bringen, hatten sie dieserhalb lange vorher die übrigen Mächte sondirt. Erst dann wurde die Proposition schiedsrichterlicher Vermittelung zum officiellen Gegenstande der Verhandlungen gemacht, als die den Gesandten der kriegführenden Theile von ihren Regierungen gewordenen vorläufigen Instruktionen wenigstens dem Principe des neuen Vorschlages einige Aussicht auf Anerkennung sicherten. Nach dem Herkommen diplomatischer Formalitäten konnten indessen am 18. d. Mts. selbst noch keine formulirten Erklärungen von den deutschen und dänischen Vertretern abgegeben, der Vorschlag vielmehr nur zur Berichterstattung genommen werden. In der vorgestrigen Sitzung erfolgte die Abgabe der Erklärungen. Daß sie, wie die meisten telegraphischen Konferenznachrichten es hingestellt, sowohl deutscher- wie dänischerseits eine Ablehnung des englischen Vorschlages enthalten hätten, ist schon nach dem Vorausgeschickten unrichtig oder doch ungenau. Die preußisch-östreichische Erklärung acceptirte im Princip die Proposition, die guten Dienste einer befreundeten neutralen Macht zur friedlichen Beilegung des Streites annehmen zu wollen, und ähnlich lautete im Allgemeinen die Rückäußerung des dänischen Kabinets.

Auf beiden Seiten scheinen freilich sofort Klauseln und Modalitäten beigefügt worden zu sein, die in ihrer vollen konsequenten Divergenz der beiderseitigen principiellen Annahme jenes Vorschlages eigentlich alle praktische Bedeutung entziehen. Indessen ist daran zu erinnern, daß die letzte Konferenzsitzung nur von sehr kurzer Dauer gewesen, daß eine Erörterung der verschiedenen, von den deutschen Großmächten und von Dänemark für die Arbitrage beabsichtigten Beschränkungen und Bedingungen am 22. d. M. noch nicht stattgefunden hat, vielmehr nach erklärter Bereitwilligkeit Preußens, einen Waffenstillstand auch auf nur 2 Monate einzugehen, die Sitzung auf morgen vertagt wurde, um endgültig über diese letztere entscheidende Frage des Waffenstillstandes und damit zugleich über Fortbestand oder Auflösung der Konferenz Beschluß zu fassen. Denn, bei dieser Anschauung glaube ich beharren zu können, um die Ermöglichung des Waffenstillstandes geht es den leitenden Staatsmännern Englands bei ihrem jüngsten Vermittelungsprojekt in erster Reihe. Die ganze dänische Ministerkrisis hat in der in derselben Richtung erst von Rußland und dann von England auf Kopenhagen ausgeübten Pression ihren Anlaß gehabt. Und von der Art, wie diese Krisis schließlich ausgeglichen worden ist, ob das Verbleiben Monrads im Amte die von ihm dem Könige gemachte Koncession des Waffenstillstandes oder umgekehrt die erneute Unterwerfung Christians IX. unter die Halsstarrigkeit der eiderdänischen Partei bedeutet, hängt im Augenblicke die Entscheidung über Krieg und Frieden ab.

Ω Berlin, 24. Juni. [Die dänischen Rüstungs-Maßregeln; Aussichten für die Wiedereröffnung des Krieges.] So trotzig sich die Dänen auch geberden, so wenig haben dieselben doch während der stattgehabten Waffenruhe gethan, ihre Vertheidigungskräfte zu stärken oder auch nur wieder auf einen Achtung gebietenden Fuß zu setzen. Das Nächste wäre hierzu wohl das Aufgebot einer allgemeinen Landwehr oder Volkswehr etwa nach dem Muster der preußischen Landwehr von 1813 gewesen, doch ist dieses Hauptmittels zur Entzündung eines eigentlichen Volkskrieges im ganzen Verlaufe der jetzigen Wirren auch von den enragirtesten dänischen Organen noch mit keinem Worte Erwähnung geschehen. Selbst die Bildung von freiwilligen Schützen-Kompagnien, wie solche zur Antheilnahme an der Vertheidigung des Landes in England und Schweden seit lange bestehen und wozu also das Beispiel für Dänemark so nahe lag, hat daselbst nicht die entfernteste Nachahmung gefunden. Vielmehr sind von dem dänischen Armee-Oberkommando mit dem Eintritt der Waffenruhe wie im tiefsten Frieden die älteren Reserve-Mannschaften auf Urlaub nach Hause entlassen worden, von welchen nun wegen Besetzung ihres heimischen Landestheils durch die alliirten Truppen die jütischen Dienstpflichtigen keinesfalls wieder eingezogen werden können. Ebenso ist auch damals die definitive Auflösung der vier holsteinischen und zwei südschleswigschen Regimenter erfolgt, deren Wiederformirung ausschließlich aus Dänen schon aus Mangel an ausexercirten Leuten wohl kaum bisher bewirkt sein möchte. Das Einzige, was nach den zuverlässigsten Mittheilungen zur Verstärkung der Armee geschehen ist, beschränkt sich darauf, daß die in den sechs mit Beginn des Krieges errichteten Exercier-Depots vorgebildeten Mannschaften bei den einzelnen Truppenkörpern als Ersatz eingestellt und in den Depots durch neu einberufene Rekruten ersetzt worden sind. Jedes dieser Letzteren war jedoch nur auf 1000 Köpfe normirt, wovon überdies die bestehen bleibenden Kadres noch abgehen, so daß demzufolge der Ertrag dieser Maßregel höchstens auf 5000—5400 Mann berechnet werden kann, während die Verluste, welche die dänische Armee in dem vorigen Feldzuge vor dem Feinde, durch Krankheit, Desertion und Dienstentlassung erlitten hat, schwerlich auf weniger als 20,000 Mann geschätzt werden dürfen. Auch sollen die dänischen Bataillone nach allen Angaben durchgängig nur noch zwischen 300 bis 500 Mann stark sein, was (die Durchschnittszahl von 400 Mann angenommen) bei 45 Bataillonen für die gesammte Infanterie noch 18,000 Mann ausmachen würde. Dazu 7 Kavallerie-Regimenter, 14 Feld-Batterien, 6 Kompagnien Pioniere und die 6 Rekruten-Depots der Infanterie, wie je eines der Kavallerie und Artillerie, kann die ganze dänische Armee, dabei die höchsten Ziffern gegriffen, Alles in Allem schwerlich noch auf 30—32,000 Mann gerechnet werden, wovon selbstverständlich die neueingestellten Rekruten für den Feldgebrauch nicht zählen würden. Und dieser schwache, durch keinen moralischen Impuls getragenen Macht befindet sich in erster Linie 70—80,000 schlacht- und sieggewohnten Soldaten unter einem bewährten Führer gegenüber! Der Uebergang nach Fünen wird dabei in unseren militärischen Kreisen als eine durch die feindliche Flotte gar nicht zu verhindernde Maßregel bezeichnet. Wenn das, würden also wahrscheinlich schon die ersten Tage des neuen Feldzuges die definitive Entscheidung herbeiführen. Wie wenig bedenklich für den Fall des Wiederausbruchs der Feindseligkeiten seitens unserer Regierung der Krieg erachtet wird, beweist übrigens zum Besten noch der Umstand, daß trotz des mit übermorgen bevorstehenden Ablaufs der Waffenruhe doch durchaus keine neuen umfassenden Mobilmachungsmaßregeln verfügt worden sind. Nur einige Pontonier-Kompagnien sollen, wie man hört, dem mobilen Korps noch zugetheilt werden, woraus die Absicht, unmittelbar nach Fünen oder Alsen überzugehen, wohl um so mehr gefolgert werden dürfte. Es widerlegt außerdem diese Erscheinung zugleich die Besorgniß derer, welche mit dem ersten erneut fallenden Kanonenschuß zugleich auch den Hinzutritt Englands und Schwedens zu der dänischen Sache als gewiß erachteten, da, wenn hierzu nur die entfernteste Aussicht vorhanden wäre, Preußen in seinen Rüstungsmaßregeln darauf unbedingt hätte Bedacht nehmen müssen.

— Der „Altonaer Merkur" sieht sich ermächtigt, zu erklären, daß der Erbprinz von Augustenburg die bekannte, von der „N. Pr. Ztg." mitgetheilte Aeußerung in Betreff Preußens nicht gethan habe. Die „Nordd. Allg. Z." ist dagegen ermächtigt, zu erklären, daß der Erbprinz jene Aeußerung allerdings gemacht und es für ihn und seine Sache besser erklärt hat, wenn Preußen sich in die schleswig-holsteinsche Sache gar nicht gemischt hätte.

— Aus Stettin vom 24. meldet die „N. St. Ztg.": Der vorgestern an den hiesigen Pontontrain des pommerschen Pionier-Bataillons ergangenen Benachrichtigung zur Marschbereitschaft ist gestern die Marschordre gefolgt. Derselbe wird heute per Bahn nach Schleswig befördert werden.

— Ein Allerhöchster Erlaß vom 15. Juni 1864 ordnet die Bildung von Kreis-Synodalkassen in den sechs östlichen Provinzen der Monarchie an. Derselbe lautet:

Auf Ihren im Einverständniß mit dem Evangelischen Oberkirchenrath erstatteten Bericht vom 13. d. M. bestimme Ich, daß zur Bestreitung der durch die Abhaltung von Kreissynoden und demnächst von Provinzialsynoden entstehenden Kosten die Errichtung von Kreissynodalkassen in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Posen und Sachsen angeordnet werde. Diese Kassen werden von dem Vorstande der Kreissynode verwaltet und von dem Konsistorium der Provinz beaufsichtigt. Die Kreis-Synodalkassen werden, sofern nicht in einzelnen Diözesen besondere kirchliche Fonds oder Einnahmen vorhanden sind, welche dahin gewiesen werden können, durch Beiträge der Kirchenkassen und Gemeinden gebildet. Den Umfang des Bedürfnisses hat, unter Genehmigung des Konsistoriums, die Synode zu bestimmen. Zu der Aufbringung dieses Gesammtbedarfs tragen die einzelnen Kirchenkassen und Gemeinden nach Vermögen bei. Zu diesem Ende ermächtige Ich Sie, den Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten, aus den Einkünften der vermögenden Kirchenkassen Meines Patronates entsprechende Beiträge zu den Kreissynodalkassen anzuweisen und die Bewilligung von Beiträgen aus den unter Privat-Patronat oder Gemeinde-Verwaltung stehenden Kirchenkassen von Aufsichts wegen zu genehmigen. Können auf diese Weise die erforderlichen Mittel nicht beschafft werden, so haben die Gemeindekirchenräthe wegen anderweitiger Aufbringung derselben Fürsorge zu treffen. Nöthigenfalls können regelmäßige oder außerordentliche Sammlungen für die Synodalzwecke veranstaltet und kann dagegen der Wegfall anderer, den kirchlichen Zwecken nicht unmittelbar dienenden Kollekten genehmigt werden. Der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten und der Evangelische Ober-Kirchenrath sind beauftragt, wegen Ausführung dieses Erlasses nähere Anordnung zu treffen. Dieser Mein Erlaß ist durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Schloß Babelsberg, den 15. Juni 1864. **Wilhelm.** von Mühler. An den Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten und den evangelischen Ober-Kirchenrath.

— Der Kriegsminister v. Roon hat sich heute nach Karlsbad, der General v. Plonski, welcher in Stelle des beurlaubten Generals v. d. Mülbe den Befehl über die kombinirte Gardedivision übernimmt, nach Jütland begeben.

— Der Fonds der Kronprinz-Stiftung ist auf 84,875 Thlr. und 428 M. Cour. angewachsen.

— Der Graf Schmising-Kerssenbrock, Vater der drei entlassenen Offiziere, veröffentlicht in der „Kreuzzeitung" eine Erklärung, nach welcher der Thatbestand über die Entlassung seiner Söhne aus der preußischen Armee in dem (s. Z. auch von uns mitgetheilten) „Eingesandt aus Potsdam" vollständig richtig dargestellt ist. Von Interesse sind noch die Atteste, welche den verabschiedeten Offizieren von ihrem Regimentskommandeur auf Verlangen nach ihrem Abgange ausgestellt wurden. Diese enthalten nämlich nach der Beurtheilung der militärischen Eigenschaften jedes Einzelnen zum Schluß wörtlich was folgt:

„Seiner (Graf Xaver) Entlassung aus der königlich preußischen Armee ging ein Konflikt vorher, der ihn dazu führte, zu erklären (bei den Grafen Clemens und Adolph heißt es statt dessen: seiner Entlassung aus der königlich preußischen Armee ging die von ihm abgegebene Erklärung vorher), daß er, den Geboten seiner Kirche folgend, niemals an einem Duell sich betheiligen werde, auch stets einem Kameraden, der seine Hülfe oder Unterstützung als Zeuge oder Sekundant beanspruchte, diese verweigern werde. Dem Grafen Kerssenbrock ist wiederholt vorgestellt worden, daß eine solche Erklärung, unbeachtet aus welchen Motiven sie entspringt, dem Zusammenhang der Kameradschaft, der auf gegenseitige Hülfe und Unterstützung zu jeder Zeit sich gründet, vollständig entgegen ist, und daß sein Verbleiben im Dienst als Offizier unter diesen Verhältnissen eine Unmöglichkeit sei. Da der Graf Kerssenbrock bei seinen Erklärungen beharrt, so ist officiell Meldung hiervon gemacht und der Graf Kerssenbrock demnächst durch Ordre vom 12. Mai d. J. gänzlich aus den Militärdiensten entlassen worden."

— Aus Bremerhaven, 20. Juni, meldet die „Ztg. f. N.": Die östreichische Fregatte Schwarzenberg wird nach Ablauf der Waffenruhe hier vor Anker gehen, um den verlorenen Mast wieder einzunehmen. Auch die in Amerika angekauften preußischen Kriegsschiffe werden hier einlaufen, um die für sie bestimmte Bemannung an Bord zu nehmen.

— Der Pastor Jacobsen zu Boel im Herzogthum Schleswig hat im Auftrage der preußischen Regierung in der Zeit vom 14. April

bis 17. Mai die dänischen Gefangenen in den Festungen Magdeburg, Wittenberg, Spandau, Küstrin, Graudenz, Posen, Glogau und Cosel besucht, an allen diesen Orten Gottesdienste für sie gehalten und das heilige Abendmahl an 2996 Kommunikanten ausgetheilt. Mit dänischen Bibeln und Erbauungsbüchern sind die Gefangenen durch die Bibelgesellschaften und andere christliche Vereine reichlich versorgt. Neuerdings versieht ein von der dänischen Regierung geschickter Geistlicher die Seelsorge bei den Gefangenen.

Poln. Czersk, 24. Juni. Gestern Nachmittag entzündete sich durch eine in Brand gerathene Erdbude ein Theil des hiesigen Waldes. Glücklicher Weise war es eine bereits abgeholzte Fläche, aber trotzdem verbreitete sich das Feuer in dem trockenen Moose und den Fichtennadeln mit reißender Schnelligkeit, so daß gegen 1000 Klaftern Holz und eine große Menge Strauchhaufen, so wie Faschinen binnen wenigen Stunden ein Raub der Flammen geworden sind. Zuletzt ergriff das Feuer auch die königliche Forst, hat aber dort, wie wir eben vernehmen, wenig Schaden anrichten können, da durch die Bemühungen des inzwischen herbeigeeilten Oberförsters, des in Schulitz stationirten Militär-Kommando's und der zahlreich herbeigeeilten Umwohner der Verbreitung des zerstörenden Elementes bald Einhalt gethan wurde. (Bromb. Z.)

Stettin, 24. Juni. Laut brieflicher Nachricht aus Kopenhagen hat das Marineministerium in Folge desfallsiger Anfrage den Bescheid gegeben, daß in blokirten Häfen den neutralen Schiffen eine achttägige Frist zum Ausgehen gegeben werden soll.

— In Bremerhafen werden, wie die „Ostf. Ztg.“ hört, täglich zwei in Frankreich ursprünglich für die Konföderirten erbaute Korvetten unter portugiesischer Flagge erwartet. Die Schiffe sind 25 Fuß länger als die preußische Schraubenkorvette „Vineta“, haben 500 Pferdekraft, führen je 14 Kanonen (48-Pfünder) und machen 14 Knoten die Stunde. Sie sollen die Namen „Victoria“ und „Augusta“ führen. Ferner wird dort aus gleicher Herkunft noch eine Panzerfregatte mit Armstrongkanonen erwartet. Diese Fregatte ist neuester Konstruktion mit zwei Schrauben. Das in London für die preußische Marine erbaute Kuppelschiff hat seine Probefahrt gemacht und sich als gut bewährt; es machte 12 Knoten die Stunde.

Oestreich.

— Am 17. ist der gegen den Reichsrathsabgeordneten Ritter Rogawski und Genossen eingeleitete Hochverrathsprozeß vor dem Lemberger Kreisgericht zur Aburtheilung gelangt. Die verhafteten Abgeordneten Baum, Benoe und Rogawski wurden ab instantia (wegen Mangels an Beweisen) freigesprochen. Dagegen wurde der pensionirte, hochbetagte Appellationsrath Demidowicz wegen Aufbewahrung der Papiere des Krakauer Nationalkomité's zu zwei Jahren, Haller, Eigenthümer des Krakauer Hotel de Saxe, zu acht Jahren und der junge Graf Stanislaus Tarnowski zu 12 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

— Aus Karlsbad, 21. Juni, schreibt man der „Leipz. Ztg.“: Unter den hier versammelten Vertretern der Großmächte herrscht die angestrengteste Thätigkeit. Die ganze Nacht hindurch von gestern Abend 10 Uhr bis heute Morgen gegen 5 Uhr währte die Konferenz der Minister Graf Rechberg und Bismarck bei dem hierher berufenen preußischen Gesandten am Wiener Hofe, Baron Werther. Der Telegraph ist unausgesetzt in Thätigkeit und die Zahl der beförderten amtlichen Depeschen so groß, daß der Privatverkehr dadurch verzögert werden muß. Der Gegenstand der Berathungen bei der Konferenz in dieser Nacht betraf vorerst die Lösung der schleswig-holsteinschen Frage. Es sind die bestimmtesten Anweisungen an die Vertreter von Oestreich und Preußen auf der Londoner Konferenz abgesandt worden, dem dänischen Uebermuth die entschiedenste Festigkeit entgegenzusetzen. Giebt Dänemark nicht jetzt noch in der letzten entscheidenden Stunde den Forderungen des Rechtes und der Billigkeit nach, so werden die Feindseligkeiten den 26. entschieden wieder beginnen. — Durch den hier weilenden Herzog von Grammont, französischen Botschafter am Wiener Hofe, soll einem allgemein verbreiteten Gerüchte nach heute Morgen die Erklärung des Kaisers Napoleon eingelaufen sein, daß er, im Fall England durch seine Flotte an Deutschland den Krieg erklären und die deutschen Häfen zu blokiren suchen werde, die unbedingteste Neutralität beobachten und sich in keiner Weise in den Krieg einmischen werde. Verbürgen kann ich jedoch diese Nachricht nicht, denn die Menge der hier umlaufenden Gerüchte ist sehr groß, und da die Mitglieder der Konferenz mit Recht unbedingtes Stillschweigen über ihre Verhandlungen beobachten, so ist es fast unmöglich, das Wahre vom Falschen zu unterscheiden.

Frankfurt a. M., 23. Juni, Nachmittags. [Telegr.] In der heutigen Sitzung des Bundestages hat Oldenburg seine Ansprüche auf die Elbherzogthümer angemeldet und gegen die Ansprüche des Erbprinzen von Augustenburg entschieden Verwahrung eingelegt; zugleich legte es die vom Kaiser von Rußland unterzeichnete Verzichts-Urkunde vor. Diese Erklärungen wurden dem betreffenden Ausschusse überwiesen.

Hessen. Darmstadt, 23. Juni. [Telegr.] In der heutigen Sitzung der Herrenkammer erklärte das Präsidium, aus welchen formellen Gründen die Vorlage des bekannten Protestes der zweiten Kammer betreffs Schleswig-Holsteins unterblieben ist. Es erachte aber als den Ansichten der Versammlung entsprechend, wenn es die Hoffnung und Erwartung ausspreche, daß die Lösung der schleswig-holsteinschen Frage unter Führung Oestreichs und Preußens in nationalem Sinne erfolgen werde, ohne einzelne Theile des Landes, die sich mit ihm eins fühlen, aufzugeben. Die Herrenkammer nahm einstimmig diese Ansicht als die ihrige an.

Kassel, 22. Juni. In der heutigen öffentlichen Sitzung der Ständeversammlung legte der Landtagskommissar einen Gesetzentwurf wegen einstweiliger Forterhebung der Steuern und Ausgaben vor, welcher dem Finanzausschuß überwiesen wurde. (Kass. Z.)

Schleswig-Holstein.

Hamburg, 24. Juni, Vormittags. [Telegr.] Nach einer officiellen Nachricht aus Cuxhaven ist das vereinigte preußisch-östreichische Geschwader heute Vormittag von dort seewärts gegangen; wie es hier heißt, nach Bremerhafen.

Altona, 22. Juni. 16 Stück eroberte dänische Geschütze, nämlich 84pfündige Bombenkanonen nebst zugehöriger Munition, sind von Seiten der preußischen Armeeverwaltung dem Hamburger Staate überwiesen, um dieselben nach Ablauf der Waffenruhe bei Cuxhaven rc. zu verwenden. Nach Beendigung des Krieges sollen dieselben wieder zurückgeliefert werden. Das Geschütz rc. traf heute Nachmittag theils mit dem kombinirten Zuge, theils mit einem Extrazuge in Altona ein und wurde hier von dazu kommandirtem Hamburger Militär, unter Aufsicht des Hauptmanns Paysen, in Empfang genommen. (Schl. H. Z.)

Flensburg, 22. Juni. Die „Flensb. Ndd. Ztg.“ schreibt: Die heute unsere Stadt passirenden preußischen Truppen wurden ebenfalls auf dem Südermarkt durch den Magistrat und eine zahlreiche Volksmenge begrüßt und mit einem Frühstück regalirt. Die Korps waren einige Schwadronen des 11. Ulanenregiments, eine Haubitz-Batterie und die Infanterie-Regimenter Nr. 13 und 35, welche bataillonsweise in Zwischenräumen von je einer halben Stunde anlangten. Je ein Bataillon dieser Regimenter erhielt in der Stadt Marschquartier. Sobald sich eine Truppe auf dem Markte aufgestellt hatte, begrüßte Bürgermeister Bremer mit den Herren vom Magistrate die Kommandeure mit einigen Willkommworten, worauf die Offiziere mit Wein und die Mannschaften mit Bier, Brot und Cigarren bewirthet wurden. Zu diesem Zweck standen an drei Punkten des Platzes große Tonnen, von wo das Naß in Eimern, Kannen, Flaschen und Gläsern von Bürgern in die Reihen getragen wurde, während zahlreiche Blumenbouquets aus den Häusern und von der Straße den willkommenen Siegern zugeworfen wurden. Dazu spielte die Musik, und manch herzliches Wort wurde mit den Kriegern gewechselt. Kurz vor dem Abmarsche dankten die Kommandeure für den herzlichen Empfang und die Hochs der Mannschaften erschütterten die alten Gebäude des Platzes. Beim Abmarsche ließen die Musiker das Schleswig-Holsteinlied erschallen, und die Volksmenge brach in begeisterte Hochs auf die edlen Streiter aus.

Lügumkloster (im Westen Nordschleswigs), 21. Juni. Der Gang der heutigen Versammlung ist bereits im Allgemeinen telegraphisch gemeldet worden. Von 10 Uhr Morgens an strömten von allen Seiten Landleute und Städter herbei, um, wie der Osten auf Böghoved gethan, Zeugniß abzulegen von dem ernsten Willen auch der Bevölkerung des Westens, keiner Trennung des Herzogthums und keiner Einverleibung in das Königreich Dänemark ihre Zustimmung zu geben. Um 2 Uhr waren auf dem freien Platz vor dem Schlosse und neben der durch ihre schöne gothische Bauart berühmten Kirche mehr als 5000 Männer versammelt. Die Festlichkeit wurde mit dem Gesange „Ein' feste Burg ist unser Gott“ eröffnet; dann sprachen der Reihe nach Meier aus Fahrgaard, Dr. Schlaikier aus Lügumkloster und Dr. Jansen aus Hadersleben, der Erste und Letzte in dänischer, Schlaikier in deutscher Sprache. Alle drei Reden wurden von häufigen Zeichen der Zustimmung und lebhaften Bravo- und Hurrahrufen unterbrochen, ein Zeichen, daß der versammelten Menge der verhandelte Gegenstand wirklich eine Herzensangelegenheit war. Durch Erhebung der Hände wurden die bekannten Resolutionen angenommen, die bekanntlich dahin gehen, „daß wir die vorgeschlagene Theilung Schleswigs als das größte Unrecht und als das größte Unglück, welches uns treffen könnte, betrachten“, und „daß wir nie und nimmer von Schleswig abgeschnitten und in das Königreich einverleibt werden wollen“. Nachdem die Resolutionen angenommen, bestieg noch ein schlichter Landmann aus dem Friesischen, Friedrichsen von Emmelsbüll, die Tribüne, um den Gefühlen seiner Stammesgenossen gegen die dänische Wirthschaft einen kräftigen Ausdruck zu geben. (Flensb. Ndd. Z.)

Heide, Freitag, 24. Juni. Bei dem vorgestrigen Bankett im Landschaftshause sagte der Herzog: Er freue sich, der erste deutsche Fürst Schleswig-Holsteins zu sein und werde in Zukunft keinen partikularistischen Interessen huldigen. Fürst und Volk sei bereit, den Befreiern alle Opfer zu bringen, die zum Heile Deutschlands gereichen.

Kopenhagen, Donnerstag, 23. Juni, Abends. Die heutige „Berlingske Tidende“ sagt, daß der auf Sonnabend den 25. d. anberaumten Sitzung der Konferenz keine bestimmten Verhandlungs-Gegenstände vorliegen, und daß daher der Krieg wahrscheinlich am 27. wieder anfangen werde. Nach derselben Zeitung ist der Finanzminister durch ein vorläufiges Gesetz ermächtigt worden, die schwebende Staatsschuld um 6 Millionen zu vermehren.

Großbritannien und Irland.

London, 22. Juni. Es fand vorgestern Abend im Unterhause eine Scene statt, die kein Stenographenbleistift und kein Malerpinsel wiederzugeben vermag. Lord Palmerston war zur gewöhnlichen Stunde nicht auf seinem Platze erschienen, und in seiner Abwesenheit wurde Herr Gladstone auf die Folter gespannt, damit er Fragen beantworte, die er zum Theil nicht beantworten wollte, zum Theil nicht beantworten konnte. Erst trat Disraeli auf, nach ihm Osborne, hierauf Fitzgerald mit Griffith und Lord John Manners, und allesammt drangen sie in den Schatzkanzler, Erklärungen abzugeben, obgleich dieser von vornherein versicherte, daß er sich in Abwesenheit des Premiers dazu nicht berufen fühle. Der Ton, den die Redner bei dieser Gelegenheit anschlugen, war nichts weniger als ehrerbietig. So pflegt es im Hause zu klingen, wenn die Mitglieder die Ueberzeugung in sich tragen, daß die Tage der Regierung gezählt sind. Lord John Manners hatte eben dem Schatzkanzler die Bemerkung zugeworfen, daß die Abwesenheit Lord Palmerstons keine Entschuldigung für das Schweigen der Ministerbank sei, daß der Premier in solch kritischer Zeit von Rechts wegen sich nicht absentiren dürfe. Darauf folgten ungeheure Cheers der ganzen Linken und — — während dieser Cheers trat Lord Palmerston in den Saal. Nun brach auch die Rechte in lauten Beifall aus. Zwischen beiden ging der Alte zu seinem Sitze, sichtlich darüber nicht im Klaren, welchem Ereignisse er diesen stürmischen Empfang von allen Seiten des Hauses zu verdanken habe. In solchen Momenten legt sich sein Gesicht zuweilen in unbeschreiblich komische Falten, er beugt das Haupt fragend nach allen Seiten und wirft, auf seinem Platze angelangt, den Hut mit der Geschicklichkeit eines Jongleurs auf den Kopf, sich selbst aber mit großer Energie auf die Bank. So war es vorgestern. Gladstone erzählte ihm, während der Lärm sich allmälig legte, das Vorgefallene, Lord John Manners wiederholte die eben gestellten Interpellationen und — das Weitere sagt der Sitzungsbericht. Weshalb das Haus durch Lord Palmerstons Erklärungen befriedigter ward, als durch Gladstone's Stillschweigen, ist nicht gut einzusehen. Denn im Grunde hatte der Premier nicht mehr gesagt, als sein Schatzkanzler. Aber bis zur Stunde ist der Alte noch Herr im Hause und der Einzige, der die brodelnde Hexenküche in Ordnung halten kann. Wie lange noch, ist eine andere Frage. Schwere Stürme sind für ihn im Anzuge, darüber sind alle Parlaments-Wetterpropheten vollkommen einig. Selbst wenn die Konferenz im letzten Augenblicke ein friedliches Uebereinkommen zu Stande bringt (woran doch die Wenigsten mehr glauben), würde er, um sich zu salviren, nichts Klügeres thun können, als bei der ersten sonst nichtssagenden Schlappe das Parlament aufzulösen, um auf Grundlage des geschickt gewahrten Friedens ans Land zu appelliren. Geht aber die Konferenz in wenigen Tagen unverrichteter Sache auseinander, dann bricht sein Kabinet möglicherweise auch ohne Minoritätsvotum in sich zusammen, da Gladstone, Milner-Gibson und Andere einer kriegerischen Parteinahme für Dänemark ihre Zustimmung nimmer geben würden. So oder so scheint eine Ministerkrise unvermeidlich zu sein. Ob sie zu einer Regeneration des Kabinets, zu einer Abdankung Lord Palmerstons oder zu einer Auflösung führt, wird von der Königin und nächst dieser von der Bereitwilligkeit Lord Derby's abhangen, die schwere Last der Regierung zu übernehmen.

— Den Kapitain der versunkenen „Alabama“ hat der Mayor von Southampton zu einem öffentlichen Festmahle eingeladen. Semmes hat sich gestern für einige Tage aufs Land begeben, um sich von den bestandenen Strapazen zu erholen. Mason, der Agent der konföderirten Staaten, welcher den Kapitän besucht hatte, ist wieder nach London zurückgekehrt.

Frankreich.

Paris, 22. Juni. Auf Verfügung des Ackerbau- rc. Ministers soll, wie der „Moniteur“ meldet, von jetzt ab alljährlich eine gewisse Zahl von Ehren-Medaillen an die durch ihren Eifer und ihre Thätigkeit besonders sich auszeichnenden Mitglieder des Conseils für öffentliche Gesundheitspflege zur Vertheilung kommen.

— Dem „Moniteur“ schreibt man aus Mexiko: „Wie auch der letzte Ausgang des unheilvollen Krieges in Nordamerika sein möge, eine wichtige Thatsache, deren sich die Vereinigten Staaten wahrlich nicht zu freuen haben, ist heute errungen: Die Baumwolle hat aufgehört, ihr Monopol zu sein.“ Denn aus Chihuahua (in Mexiko) vom 25. April melde ein Brief, daß dort die Baumwoll-Pflanzungen immer besser kultivirt und immer weiter ausgedehnt würden; bald werde man mit den reichsten Provinzen Texas' konkurriren können; die letzte Ernte sei zum größten Theile durch von Matamoros gekommene Käufer an Ort und Stelle zu 30 Piastern (160 Fr.) pr. Cntr. erhandelt und im Voraus bezahlt worden.

— Der „Abend-Moniteur“ zeigt nach „Privat-Depeschen“ an, Oestreich und Preußen hätten den Schiedsrichterspruch in Erwägung gezogen und „beschlossen, die guten Dienste einer befreundeten Macht zu acceptiren, aber unter Bedingungen, welche Dänemark nur mit Aufgabe seiner bisherigen Haltung und seines Ultimatums würde annehmen können.“

— In den neuesten Verträgen mit der Schweiz sagt die „France“, „sind die Fragen der Gewissensfreiheit und der Domicilirung der Juden in der Schweiz in liberalem Sinne entschieden worden, so daß die Schweiz in dieser Hinsicht nun auch zu den am weitesten vorgeschrittenen Nationen gehört.“

Italien.

— Am 18. Juni brachte der französische „Moniteur“ aus der amtlichen Zeitung des Königreichs Italien die kurze Notiz, daß im Abgeordnetenhause zu Turin ein Gesetzentwurf verlesen worden sei, der die Regierung ermächtige, eine Anleihe von 200 Millionen unter Verpfändung von Domainen zu kontrahiren. Darauf erklärt die „Opinione“ vom 22. d., daß jener Gesetzentwurf nicht vom Ministerium, sondern von einem Deputirten der Linken eingebracht worden sei; da man nach der ungenauen Notiz des „Moniteurs“ annehmen könne, die Regierung befinde sich in der Nothwendigkeit, eine Anleihe zu machen, so müsse erklärt werden, daß eine solche Annahme ganz unbegründet sei.

— Die „Opinione“ vom 22. d. erklärt auch die Gerüchte von einer italienischen Expedition nach Tunis für ganz grundlos; es sei in dieser Beziehung noch nichts entschieden. Sollte es indessen dazu kommen, so würde höchstens irgend ein Punkt an der tunesischen Küste zum Schutze der dort ansässigen Italiener besetzt werden, politischen Charakter aber eine solche Maßregel nicht haben.

Rußland und Polen.

Warschau, 22. Juni. [Graf Berg's Popularität im Steigen; Wrotnowski; Kreditanstalt.] Der Statthalter ist auf dem Wege, bei den Polen populär zu werden. Er veranstaltet Feste, zu denen die Vornehmen adeligen und bürgerlichen Standes zugezogen werden, und ist freundlich und zugänglich. Vor einigen Tagen waren mehrere Herren vom Adel beim Grafen Berg zum Diner geladen, wobei sich derselbe als ein sehr zuvorkommender und artiger Wirth gezeigt und unter anderm geäußert haben soll, er bedauere, die Warschauer Bürgerschaft noch so wenig zu kennen und ersuche daher seine Gäste, die ihnen bekannten Bürger, so oft dieselben ein Anliegen an ihn haben würden, ihm jedesmal vorzustellen. Der Sonntag wurde hierzu als Empfangstag bestimmt. Bisher nahm der Graf persönlich keine schriftlichen Gesuche an, so daß Klagen gegen Regierungsbehörden unmöglich waren. Es wäre daher ein großer Fortschritt, wenn sich die Aeußerung des Statthalters bestätigen sollte, da auf diese Art Mißbräuche ans Tageslicht kommen und Abhülfe finden würden, da die Humanität und strenge Gerechtigkeit des Grafen nicht in Abrede gestellt werden kann. — Der mehrfach besprochene Advokat Wrotnowski, welcher nebenbei Generalbevollmächtigter eines reichen Grafen ist, soll die Erlaubniß erhalten haben, während des Wollmarkts seine Geschäfte zu reguliren und erst nach Beendigung desselben seine Gefängnißstrafe anzutreten. — Dem Vernehmen nach soll der Kaiser das Projekt einer städtischen Kreditanstalt für Warschau genehmigt haben. (Schl. Z.)

Von der polnischen Grenze, 22. Juni. Das die Stelle der Nationalregierung vertretende polnische Nationalkomité in Paris hat unterm 12. v. Mts. gegen den von der russischen Regierung beabsichtigten Verkauf der Nationalgüter im Königreich Polen einen Protest erlassen, in welchem der Ankauf irgend einer zum National-Eigenthum gehörigen Realität, als da sind: Güter, Forsten, Fabriken, Bergwerke, Mühlen, Woytgrundstücke, Scholtiseien u. s. w., von der russischen Regierung, für ungültig erklärt wird. Jede Theilnahme am Verkauf und Abkauf irgend eines National-Eigenthums von der russischen Regierung wird zugleich außer der Verantwortlichkeit für den hierdurch dem Nationalvermögen zugefügten Schaden mit Bestrafung wegen Theilnahme an landesschädlichen Handlungen bedroht. — Das von mir schon früher erwähnte Projekt der Gründung einer officiellen russischen Zeitung in Warschau soll schon zum 1. Juli zur Ausführung gebracht werden. Die zu diesem Unternehmen nöthigen Geldmittel sind bereits auf den Staatsschatz des Königreichs angewiesen. — Im Gouvernement Radom sind im vorigen Monat 15 Personen wegen hervorragender Betheiligung am Aufstande kriegsrechtlich gehängt oder erschossen worden. Unter den Hingerichteten befindet sich auch der Insurgentenführer Andreas Denisiewicz, ein ehemaliger Student der Universität Kiew. Er war der Sohn eines russischen Gendarmeriekapitains aus Hrubieszow, im Lublinschen, der im vorigen Jahr wegen seiner Anhänglichkeit an die russische Regierung und besonders wegen seines Eifers bei Verfolgung der Insurgenten von einer Bande Hängegendarmen, die ihn des Nachts überfiel, erhängt wurde. Außerdem befindet sich unter den Hingerichteten ein preußischer Unterthan aus der Provinz Posen, Namens Ballarti, der am 19. Mai in dem Dorfe Wodzislaw, im Kreise Kielce, den Tod durch den Strang erlitt.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Juni. [Fürst Cusa] hat der hohen Pforte ein Memorandum überreicht, in welchem er die Motive seiner letzten Handlungsweise auseinandersetzt. Der Fürst zeigt im übrigen ein auffallendes Vertrauen in seine Sache. Mit dem Minister des Aeußern, Aali Pascha, von dem bekannt ist, daß er nicht zu den Bewunderern Cusa'scher Politik gehört, soll es deren Träger völlig abgelehnt haben, sich auf ein Weiteres im mündlichen Verkehr über diesen Gegenstand einzulassen, hinweisend auf das erschöpfend sein sollende Aktenstück. Unter allen hiesigen Legationen ist es die französische, die dem fürstlichen Gast mit besonderen auszeichnenden Ehrenbezeigungen entgegenkommt. Gestern hatte der Fürst eine längere Unterredung mit dem k. k. Internuntius, Freiherrn v. Prokesch-Osten. Ein Zwischenvorfall in der Patriarchie zu Phanar hat hier viel von sich reden machen. Der Fürst begab sich Sonntags dahin, um daselbst dem Gottesdienste anzuwohnen. Der Patriarch glaubte an dem Fürsten die sonst an allen moldau- oder wallachischen Hospodaren üblich gewesene Salbungs- und Einsegnungsceremonie vollziehen zu sollen, da es bis jetzt an Gelegenheit gefehlt hatte, diesen religiösen Akt mit ihm vorzunehmen. Allein Fürst Cusa widerstrebte dieser Zumuthung, meinend, daß es mit seiner Regierung eine ganz andere Bewandtniß habe, da er nicht wie die früheren Hospodare eingesetzt, sondern vom Volke als Regent erwählt worden sei, und daß endlich nunmehr Rumanien seine eigene, von dem konstantinopler Patriarchat unabhängige Nationalkirche habe. Der Patriarch ließ sich zwar von diesen Gegenvorstellungen nicht beirren, und vollzog an ihm den beabsichtigten Salbungsakt, konnte es aber nicht vermeiden, daß der Fürst seinen ganzen Unwillen dadurch ausdrückte, daß er vor Schluß des Gottesdienstes zum Erstaunen aller Anwesenden die Kirche verließ. — Aus Bagdad wird berichtet, daß die Feindseligkeiten der Montejik, welche bisher durch die Ueberschwemmungen des Euphrat und Tigris unterbrochen waren, wieder angefangen haben. — Die Bojaren haben, vollständig geschlagen, das Feld geräumt und sind zum größten Theile außer Landes gegangen. Die Stirbey, Brancovano, Bibesco, Ghika u. s. w. halten sich in Paris auf und hoffen daselbst noch etwas für ihre Interessen erwirken zu können; die Regierung fürchtet sie indessen nicht und ein officiöses Organ rechnet sie geradezu zu den Todten, indem es sagt: „on ne compte plus avec les morts."

— [Telegr.] Nach dem in **Konstantinopel** erscheinenden „Levant Herald" vom 18. d. hat die Pforte mit dem Fürsten Cusa ein Uebereinkommen getroffen, durch welches die kürzlich den Fürstenthümern Moldau und Wallachei oktroyirte Verfassung wesentlich modificirt wird. Es soll ein Senat errichtet werden, theils aus ernannten, theils aus erwählten Mitgliedern bestehend. Das Wahlgesetz und das Ruralgesetz sollen beträchtlich abgeändert, die Rechte der Exekutivgewalt, der Bojaren und der Bauern neu festgestellt und garantirt werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 25. Juni. Zum **Empfange Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen** werden sowohl von Seiten des Magistrats wie von den Bürgern Vorbereitungen getroffen. Das Theater, das Waisenhaus und andere Gebäude werden mit Laubgewinden und Fahnen geschmückt sein. Wenngleich der Kronprinz nur in seiner Eigenschaft als kommandirender General des 2. Armeekorps in Posen verweilen wird, und kein feierlicher Empfang stattfindet, so wird doch die Bürgerschaft unserer Stadt es sich nicht versagen, dem Erben der Krone Preußens, der auf den Schlachtfeldern in Schleswig die Kämpfe und Lorbeeren unserer braven Soldaten getheilt hat, ein herzliches Willkommen entgegenzurufen. Der Kronprinz wird, wie wir hören, in der Wohnung des Herrn Ober-Präsidenten absteigen und am Montag früh seine Inspektionsreise nach dem Kreise Obornik mit Extrapost fortsetzen.

Posen, 25. Juni. Die „Nordd. Allg Ztg." bespricht in ihrem heutigen Leitartikel die russischen Dekrete vom 19. Februar, welche dem polnischen Bauer Grundeigenthum verleihen und knüpft an diesen großen Akt die Vermuthung, daß die deutschen Landleute massenhaft nach Polen strömen und sich dort zu billigen Preisen ansiedeln werden. Sie sagt: „Ist erst Alles genau festgestellt, so wird man sich von Warschau aus an Deutschland und namentlich an Preußen wenden, um tüchtige Käufer oder Pächter zu finden, aber weniger darauf sehen, daß volle Geldmittel da sind, denn die kann die Regierung ja auch von Polen haben, sondern Sachverständniß, Rechtlichkeit und guter Ruf. Man weiß dort sehr wohl deutschen Sinn, Fleiß und Betriebsamkeit zu schätzen. Sind wir recht unterrichtet, so kommt in einigen Wochen ein hochstehender russischer Staatsbeamter aus Warschau nach Berlin, um sowohl mit erfahrenen und verläßlichen deutschen Beamten für die Verwaltung, als mit Unternehmern für den Verkauf oder die Verpachtung der Staatsdomainen in Polen Verträge abzuschließen."

So viel wir wissen, zeigt sich bis jetzt, wenigstens in unserer Provinz, keine besondere Lust, sich in Polen anzusiedeln, sowohl wegen der halsstarrigen Haltung, welche der Bauer und der Arbeiter gegen die Gutsbesitzer angenommen hat, als auch wegen des großen **Mangels** an Arbeitern in Polen. Eher würde sich die Auswanderung nach den südlichen Provinzen Rußlands, namentlich nach Samara, leiten lassen, jedoch wäre auch dabei nur auf Leute mit kleinen Kapitalien zu zählen, die ihre Aecker selbst bestellen. In Polen bleiben die Landgüter für den deutschen größeren Landwirth werthlos, so lange neben dem Mangel an Verkehrswegen die Bauernfrage noch ihre vollständige Regelung vermissen läßt.

— Wie wir hören, hat der **Pontontrain des 5. Armee-Korps** in Glogau Marschordre nach **Schleswig** erhalten und wird unverzüglich per Bahn dorthin befördert werden.

— [Haftentlassung.] Auch gestern Abend wurden wieder 12 Insurgenten-Zuzügler, welche bei der Expedition in der Nacht des 22. März d. J. bei dem Uebergange nach Polen angehalten und verhaftet wurden, später aber auf das Fort Winiary geschafft worden sind, auf Anordnung des Untersuchungsrichters des Staatsgerichtshofs Herrn Kammergerichts-Rath Krüger ihrer Haft entlassen und der Polizei-Direktion behufs Fortweisung in ihre Heimath zugeführt. Diese meist jungen, zum großen Theil uniformirten Leute haben noch gestern Abend die hiesige Stadt verlassen.

— [Gefangenen-Transport.] Der Rittergutsbesitzer Herr von Biernacki auf Czekanowo, Kreis Ostrowo, ist gestern Mittag mit dem Eisenbahnzuge, unter Begleitung eines Unteroffiziers, hier eingebracht und auf das Fort Winiary abgeliefert worden.

— Der Rittergutsbesitzer **Wladislaus v. Lonski** auf Posadowo bei Neustadt b. P., Kreis Buk, ist mit dem gestrigen Eisenbahnzuge unter Eskorte zweier Schutzmänner aus der Hausvogtei in Berlin hier eingetroffen und auf sein Gut gereist. Wie wir hören, ist ihm von Seiten des Staatsgerichtshofs gegen eine nicht unbedeutende Kaution ein mehrtägiger Urlaub zur Ordnung seiner Privatgeschäfte bewilligt worden. Die Schutzleute sind ihm auf sein Gut gefolgt.

— [Theater.] 24. Juni. Der Zettel kündigte vier kleine Stücke an, welche unseren beiden Gästen Raum boten, ihr Darstellungstalent in verschiedener Richtung zu dokumentiren. „**Er ist nicht eifersüchtig**", dieses hier nicht unbekannte, sehr geschickt gearbeitete kleine Lustspiel, in dem die beiden Gäste und Herr **Echten** beschäftigt waren, hatte bei dem vorzüglichen Zusammenspiel der Genannten einen durchgreifenden Erfolg. Fräulein **Raabe** gab die Cäcilie mit einer Natürlichkeit, die ihresgleichen sucht, es war kein Spiel, sondern die lebenvollste Wirklichkeit. Wir haben nur wenige Damen auf den Brettern gesehen, die mit gleicher Sicherheit und Naturwahrheit eine Partie, die so leicht zu vergreifen ist und albern werden kann, durchzuführen vermochten. Ebenso tüchtig war Herr **Mittell** als Arzt Hohendorf. Die Eifersuchtsscene, in der die Uebertreibung an ihrem Orte ist, und in welcher Herr Mittell auch sehr geschickt das Gemachte der Sache zu markiren wußte, ohne die unzufriedene Frau aus ihrer Täuschung kommen zu lassen, war von höchst komischer Wirkung. Beide Theile erndteten wiederholten Beifall, Herr **Echten** sekundirte als Oheim sehr lobenswerth.

Auch der darauf von Frl. **Raabe** vorgetragene Soloscherz: **Ehestands-Exercitien** wurde sehr beifällig aufgenommen, indem die Gästin ihren Phantasiebildern die lebhaftesten Farben zu geben wußte und hierbei zeigte, wie sehr die Sprache in ihrer Gewalt ist. In dem „Gänschen von Buchenau" hatte dieselbe wieder Gelegenheit, in einer unübertroffenen Natürlichkeit zu erscheinen, die diesem vielgesehenen Stücke in Vereinigung mit dem korrekten Auftreten des Hrn. **Mittell** (v. Fink) und dem durchaus angemessenen Eingreifen des Herrn **Leonhardt** als Silberling neuen Reiz verlieh. — Das zum Schluß gegebene Lebensbild: **Ein Küchen-Roman** ließ Herrn **Mittell** als Mausefallenhändler Ferenz erscheinen. Haltung und Dialekt waren vorzüglich getroffen. Frl. **Schulz** dagegen als Rose schwankte zwischen dem norddeutschen und süddeutschen Dialekt, den sie im Uebrigen zeitweise gut sprach, so daß die Durchführung ihr keine Schwierigkeiten schaffen konnte. Nach dem Erfolge des gestrigen Abends läßt sich übrigens erwarten, daß die Direktion uns das längere Verbleiben der braven Gäste sichern wird.

— [Todtschlag.] Am Sonntag den 19. d. M. war unter den herrschaftlichen und anderen Knechten in Gluszyn eine Schlägerei entstanden, die leider einen unglücklichen Ausgang genommen hat. Die Betheiligten hatten sich mit großen Stöcken, Wagenrungen ꝛc. versehen, mit denen sie aufeinander losgingen. Dieser Prügelei sah von Weitem der Knecht Szaroleta zu, ohne an derselben sich irgendwie zu betheiligen. Die schwächere Partei wurde von der stärkeren verfolgt; Szaroleta blieb ruhig stehen, da er keine Veranlassung hatte, zu fliehen; es lief einer der Knechte mit einer kleinen Wagenrunge auf ihn zu, schlug mit dieser auf ihn los und traf ihn so unglücklich, daß er hinfiel und sofort seinen Geist aufgab. Am Montag fand durch eine gerichtliche Kommission an Ort und Stelle die Sektion der Leiche statt. Es wurde festgestellt, daß dem Szaroleta der hintere Theil des Schädels vollständig zerschmettert worden. Der Thäter — er soll Witkowski heißen — und vier andere bei der Schlägerei betheiligte Knechte wurden auf Requisition des anwesenden Staatsanwalts sofort verhaftet und an das Gerichtsgefängniß hierselbst abgeliefert, wo sie ihrer Bestrafung entgegensehen. Bei ihrer zu Wagen erfolgten Abführung schrien diese rohen Leute: „Hurrah, wir fahren nach Posen!"

Ostrowo, 24. Juni. Die hier vor etwa 14 Tagen verhafteten Polen Bronkanski, Wiśniewski, Guderian, Witkowski, sowie die am 21. d. M. verhafteten Janas und Ludwiczak sind gestern nach Posen abgeführt worden. (S. gestr. Ztg. unter Posen.)

Bromberg, 24. Juni. In dem am Donnerstage auf der Sommerbühne gegebenen Schauspiele: „Die Waise aus Lowood" spielte Frl. **Ungar** die Titelrolle. Sie zeichnete den durch herbe Erfahrungen gezeitigten festen, unbeugsamen Charakter voll Selbstständigkeit der „Jane Eyre" mit bewundernswerther Schönheit. Sprache und Geberdenspiel waren immer den Situationen angemessen und verfehlten daher niemals ihren Effekt. Die Darstellerin wurde in Folge dessen auch von den zahlreichen Zuschauern mit wiederholten Beifallsspenden beehrt.

Telegramme.

Stuttgart, 25. Juni. Heute früh um 5 Uhr ist der König Wilhelm auf dem Schlosse Rosenstein gestorben.

London, Sonnabend, 25. Juni. Der dänische Gesandte zeigte gestern dem Earl Russell offiziell an, daß bei Eröffnung der Feindseligkeiten die Blokirung der Häfen von Swinemünde, Wolgast, Greifswald, Stralsund, Barth, Danzig, Pillau und in den Elbherzogthümern sofort wieder beginnt. Neutrale, nach den genannten Häfen steuernde Fahrzeuge werden abgewarnt, auslaufenden wird eine Frist gegönnt werden.

(Eingesandt.)

— Es geht uns folgendes Schreiben zu:

Sehr geehrter Herr Redakteur! Bei meiner Durchreise durch Dolzig am 15. d. Mts. wurde ich und der Kupferschmied Paul Sterzel aus Glogau — welcher gegenwärtig als Soldat in der 2. Kompagnie 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 46 in Dolzig kantonirt — von dem dortigen Bürgermeister und Distriktskommissarius Herrn Ruhnau aufgefordert, über von einer Zigeunerfamilie, welcher auch Ihre Zeitung vom 20. d. Mts. erwähnt und die jetzt hier vor dem Berliner Thore lagert, * gefertigte Kupferschmiedearbeiten unser Gutachten abzugeben.

Die Zigeuner Georg Kaldoros und Michael Stajkowicz sowie dessen Sohn hatten es übernommen, einem dem Herrn Ruhnau gehörigen, alten kupfernen Kessel einen neuen Boden anzugießen und sollte der Kessel dadurch ein Mehrgewicht von 2½ Pfd. erreichen. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, einem alten kupfernen Kessel einen neuen Boden anzugießen, der Boden ist nur roth angestrichen und hierdurch eine gelungene Täuschung hervorgerufen worden und für diese höchstens 15 Sgr. werthe Arbeit hat die Bande sich 2 Thlr. 15 Sgr. bezahlen lassen. Die Gewichtsausgleichung ist durch eine von den Zigeunern mitgeführte falsche ungarische Waage bewirkt worden.

In gleicher Weise sind die Zigeuner mit den Fleischermeistern August Latanowicz und Anton Malucha, Bäckermeister Joseph Mrogalski, Böttchermeister Johann Wenzel u. a. m. in Dolzig verfahren.

Eine große Gewandtheit besitzt die Bande darin, Löcher in ganze Kessel einzustoßen und sich dadurch Arbeit zu verschaffen. Sie führt einen mit scharfer Dornspitze versehenen Stock bei sich, dessen sie sich als Maaß bedient; wird ihr ein Kessel zur Ansicht vorgezeigt, so sitzen auch schon ein und mehrere Löcher darin, ehe man sich's versieht, und sie erlangt dadurch Arbeit.

Um die auf solche Weise von der Zigeunerbande an ihrem Vermögen Beschädigten zu überzeugen, daß das Angießen eines neuen Bodens an einen alten Kessel unmöglich ist, forderte ich die Zigeuner auf, mir dieses Experiment in meiner und der Beschädigten Gegenwart gegen eine Prämie von 5 Thlr. vorzumachen; über vier Stunden fesselte uns die Gesellschaft auf ihrem Lagerplatze, ohne die Arbeit durchzuführen, es blieb ihr dieses, wie gesagt, ein Ding der Unmöglichkeit.

Hochachtungsvoll ganz ergebenst L. **Majorowski**, Kupferschmiedemeister u. Eigenthümer, Wallischei Nr. 93.

*) Die Bande, welche die Gegend an der Berliner Chaussee kurze Zeit unsicher gemacht, ist vorgestern durch die Polizei entfernt worden. D. R.

Der allverehrten

Frau Oberamtmann ***Fr. M.*** geb. ***F.***

zu **L.** bei **Antonin**, Kr. Adelnau,

zu ihrem diesjährigen Geburtstage

(27. Juni).

Ein Jahr entfloh im schnellen Fluge,
Seit ich in diesen Blättern Dich begrüßt;
Seit ich gefolgt des Herzens warmem Zuge,
Der aus Verehrung laut'rer Quelle fließt;
Neu wiegt der Halm sich bei des Zephyrs Kosen,
Neu rauschen Melodien aus Waldes Nacht,
Es prangen neu in Duft und Glanz die Rosen,
Und neu in meiner Brust das Lied erwacht.

Und Dich zu preisen könnt' ich Worte spenden,
Sie künden nimmer, was im Herzen wohnt!
Drum will mein Fleh'n ich heute dahin wenden,
Wo Lieb' und Allmacht über Sternen thront.
Er schütze ferner Dein gesegnet Leben,
Und tröste stets in Leid und Schmerzen Dich,
Dein Helfer treu bei jedem frommen Streben,
Halt' er in seinem Arm Dich väterlich.

Angekommene Fremde.

Vom 25. Juni.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Gensmer aus Neuhof nnd Güterbock aus Dwiecko, Landrath Friedenthal aus Giesmannsdorf, Apotheker Legal aus Kosten, die Kaufleute Jünger aus Gera, Streng aus Furth, Bauer aus Breslau, Reichardt aus Limbach, Wolff, Petersdorf und Schuhmacher aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer Gregor aus Pawlowice und Michalski aus Bucz, Rechtsanwalt Weiß aus Schroda, Frau Weicher aus Kosten, Fräulein Klug aus Mrowino, die Tuchfabrikanten Thiele, Mumm, Hennig und Sommer aus Sorau, Kaufm. Hebner aus Bromberg.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Skarzynski aus Splawie, v. Zakszewski aus Zabno, v. Blocijzewski aus Przeclaw, v. Gorzenski aus Gembic und v. Moszczenski aus Jeziorki, Frau v. Poninska aus Komornik, Frau v. Zablocka aus Turowo, Bevollmächtigter Koczorowski aus Borzejewice, Kommissar Glembocki aus Psarskie, Apotheker Stockmar aus Krakau.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Dziembicki aus Zawady, Walcz aus Buszewo und Moszczenki ans Tarnowo, Hotelier Eckert aus Schroda, Pastor Pfotenhauer aus Grochwitz, die Bürger Wackermann aus Rogasen und Satorski aus Soleczno.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Jänicke aus Borowo, Kunath aus Niewierz, Jacobi aus Trzciaki, Nouvell aus Wierzeja und Kennemann aus Klenka, Rechtsanwalt Ahlemann aus Samter, Domänenpächter Laube aus Gora, Distriktskommissarius Riedel aus Birnbaum, Kaufmann Auerbach aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Stablewski aus Cielusin und v. Radziminska aus Dziechowice, Fräulein v. Liers aus Breslau, Oberamtmann Tamms aus Schönwalde, Rendant Zawade aus Adelnau, die Kaufleute Borchardt aus Stettin und Neuschütz aus Naumburg.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Kirstein aus Zydowo und Riemann aus Wiry, Frau Schüller aus Ottorowo und Frau Dütschke aus Rombczyn

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Kraczkowski aus Krusna, v. Bojanowski aus Rogaszewo, v. Bojanowski aus Glubczyn, v. Skorzewski aus Radlowo und v. Wolski aus Opatowko, Ger. Assessor v. Trzaska aus Grätz.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Ober-Inspektor Kuhn aus Ludom, die Kaufleute Szamotulski aus Culm und Hullwitz aus Halle.

PRIVAT-LOGIS. Gutsbesitzer v. Skorzewski aus Kretkowo, Ritterstraße Nr. 14.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Konkurs-Eröffnung

Königliches Kreisgericht zu Posen,
I. Abtheilung.

Posen, den 24. Juni 1864 Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Louis Goldschmidt** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 23. Juni d. J. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist Agent **H. Rosenthal** zu Posen bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 8. Juli d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler** im hiesigen Gerichtslokal anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 7. Juli d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 22. Juli d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 29. Juli c.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler** im hiesigen Gerichtslokale zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe **Engelhardt** und **Giersch**, so wie der Rechtsanwalt **Guttmann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Polizeiliches.

Den 20. aus kleiner Gerberstraße Nr. 6. entwendet: Eine goldene Ankeruhr, am Griff zum Aufziehen, aus der Fabrik Mormet in Genf.

Den 24. auf der Straße gefunden: Eine Kriegsdenkmünze pro 1813/14.

Bekanntmachung.

Am 13. Juli dieses Jahres
um 10 Uhr Vormittags

sollen 21 Ctr. unbrauchbare Rechnungsbeläge 2c., sowie alte Kassen-Utensilien (großer eiserner Geldkasten, Zahlbretter, zwei Winterfenster, ein Tisch, ein Waschtisch, eine lederne Notentasche u. a. m.) in dem Lokale der unterzeichneten Kasse im Wege der öffentlichen Licitation gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, können aber auch im Lokale der unterzeichneten Kasse eingesehen werden.

Posen, den 25. Juni 1864.

Königl. Provinz.-Instituten-Kasse.
Steinert. Laschke.

Zur Beachtung.

Eine vor wenig Jahren im Schweizerstyl hierselbst neu erbaute massive Villa, mit Souterrain von vier großen Gewölben, erhöhtem Parterre, bestehend aus 8 Zimmern, einem Salon, einer Küche, einem Speisegewölbe, einer Veranda und einem großen Perron, welcher alle Bequemlichkeiten einer herrschaftlichen Wohnung bietet, soll nach dem Ableben des zeitherigen Besitzers unter soliden Zahlungsbedingungen verkauft werden.

Dieselbe ist von einem geschmackvoll und zweckmäßig eingerichteten Garten umgeben, worin sich außer seltenen Ziersträuchern, Terrassen mit Spargel, feines Spalierobst, Obstbäume, Gemüsebeete und Gewächshäuser befinden. Sie hat die schönste Aussicht in das Quaisthal, mit der Isar- und Riesengebirgskette im Hintergrunde, so daß nicht bald ein lieblicheres Bild aufzufinden sein dürfte. Ferner gehört dazu ein Hofraum mit Pferdestall zu zwei Pferden, Kutscherstube, Wagen- und Holzremise und gutes ausdauerndes Brunnenwasser.

Nur solide Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft durch den Kastellan ***Kordian*** hierselbst.

Lauban an der schlesischen Gebirgsbahn, den 22. Juni 1864.

Eine gut eingerichtete **Schön- u. Schwarzfärberei** mit **Wohnhaus, Garten** und **Ländereien**, die einzige in der Stadt und mit guter Kundschaft aus der Umgegend, verkaufe ich wegen eingetretener Familienverhältnisse aus freier Hand.

Carl Sachs,
Färbereibesitzer in **Trzemeszno.**

Gebäude-Verkauf.

Am 7. Juli c. werden zu **Blake** die Forst-Gebäude gegen baare Zahlung verkauft, als:

1) Ein Wohnhaus mit 5 Stuben, mit Ziegeln ausgefacht und gedeckt. 50′ lang und 27′ breit.
2) Ein Stall, von Bohlen gebaut und mit Ziegeln gedeckt. 50′ lang 18′ breit.
3) Eine Scheune mit Tenne und Taß. 22′ lang 18′ breit.

Sämmtliche Gebäude befinden sich noch im besten Zustande.

Im Gouvernement Samara — Süden Rußlands — stehen 12,000 Morgen Land, Weizen- und Flachsboden, zum Verkauf. Der Morgen 3¾—3¼ Rubel. — Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Dem Kaufmann Herrn Stadtrath ***Dehmel*** von hier wird auf sein Verlangen hiermit gerne bezeugt, daß die von ihm durch die unterzeichnete Direktion bezogenen 90 Chamottplatten und dergl. Ziegel zur Erbauung unseres Anstalts-Backofens sich bis jetzt vorzüglich gut bewährt haben. Insbesondere ist anzuerkennen daß durch Anwendung jener Chamottsteine die Hitze sehr gebunden wird und hierdurch Heizungsersparnisse und ein rasches völliges Ausbacken des Brotes erzielt worden sind.

Rawicz, den 21. April 1864.
(L. S)

Königl. Direktion der Strafanstalt.
Patzke.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, halte ich stets Lager von Chamotten-Ziegeln u. Platten für Bäcker und Ofensetzer, und bemerke, daß ich außer dieser Anerkennung über die Güte derselben noch eine bedeutende Zahl aufzuweisen im Stande bin.

Die Chamotten sende ich auf Verlangen nach allen Richtungen.

Rawicz, den 23. Juni 1864.

J. Dehmel.

Wir haben, wie früher, auch dieses Jahr, den alleinigen Verkauf unseres Kalkes für Schrimm und Umgegend dem

Herrn **Friedrich Boldin**
in **Schrimm**

überwiesen und denselben in Stand gesetzt, zu denjenigen Preisen zu verkaufen, zu welchem wir ab Gogolin nur billigst abgeben können.

Breslau, im Monat Juni 1864.

Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Produkten-Komptoir.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen auf besten frischgebrannten Kalk sowohl in ganzen als halben Eisenbahnwagenladungen ab hier oder ab Czempin unter Versicherung einer prompten und reellen Bedienung.

Schrimm, Juni 1864.

Friedrich Boldin.

Wiesen-Heu

gut und gesund, steht hier in ***Karlsbad*** zum Verkauf. ***Busse.***

20 Böcke, Jährlinge,

aus einer vorzüglichen Negretti-Heerde stehen billig zum Verkauf bei

Philipp Weitz jun.

Wegen Verpachtung meines Gutes ***Czachurki*** bei Pudwitz werde ich Dienstag am 28. d. M. mein sämmtliches todtes und lebendes Inventarium, bestehend aus:

Pferden, Schafen, Ochsen, Kühen, Arbeitswagen und Maschinen,

bestbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

W. Brzezanska,

Schaf-Verkauf.

Auf dem Dom. ***Leśniewo*** bei **Wierzyce** stehen 100 Muttern mit Lämmer und 50 1- und 2jährige Schafe zum Verkauf. (Schurgewicht in d. J. 3 Pfund im Durchschnitt.)



Verloren eine gelbe, junge **Bulldogge** mit Doppelnase und schwarzer Schnauze. Abzugeben gegen Belohnung Wronkerstr. 15.

Krinolinen, Korsetts und Blousen,
neuester und praktischer Façon, sind wieder vorräthig bei

S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Ausstattungen

werden auf das Solideste und zu billigen Preisen besorgt in der Wäsche-Fabrik, Leinen- und Tischzeug-Handlung

Robert Schmidt
vormals **Anton Schmidt,**
Markt Nr. 63.

Tapeten. **Tapeten,** Tapeten.
auffallend billig, in neuestem Geschmack, Proben nach auswärts franko.
Probates Mittel gegen feuchte Wände.
Rouleaux u. Gardinenstangen hält stets vorräthig
die Handlung
Nathan Charig,
Markt 90. **Markt 90.**

En tout cas und Sonnenschirme
empfiehlt
S. Tucholski.

Parquetten

in verschiedenen Holzarten und neuen Dessins empfehlen billigst

S. Kronthal & Söhne.

A. & F. Zeuschner's

Atelier für Fotografie und Portraitmalerei,
Posen, Wilhelmsstrasse 25.,
Berlin, Unter den Linden 47., neben Victoria Hôtel,
empfiehlt sich zur Aufnahme von
Fotografien, **Megalofotografien (Fotografien in Lebensgrösse),** Stereoscopportraits, Visitenkarten-Fotografien in Farben, Kromofotografien, Architecturen, Copien nach Oelgemälden, Zeichnungen, Daguerrotyps etc. Collection berühmter Zeitgenossen.
Lager von Rahmen, Etuis, Albums.

Preise der Visitenkarten:
1 Dutzend in ganzer Figur . . . 3 Thlr.
1 - à la buste . . . . . 4 -
das zweite Dutzend à 1 Thlr. weniger.

Feuerungsanlagen betreffend.

Nach einer kurzen Unterbrechung bin ich Willens, mein Geschäft in Anlegung von zweckmäßigen **Feuerungsanlagen** bei Dampfkesseln, Brau- und Brennereien, überhaupt bei allen mit Feuer betriebenen Objekten, ohne Ausnahme, mit oder ohne Rauchverbrennung, welches ich seit acht Jahren in allen deutschen Staaten mit dem besten Erfolge betrieb, wieder aufzunehmen. Mein Princip, welches bekanntlich, ohne Mechanismen, auf den natürlichen Grundlagen beruht, sowohl bei Umänderung der bestehenden sowie neuen Anlagen nicht mehr Unkosten beansprucht, als eine der gewöhnlichen, erzweckt sonach 15—50 % Ersparniß an Brennmaterial, ebenfalls läßt sich Brennstoff von geringstem Gehalt bei dem größten Betriebe mit Vortheil verwenden.

Diejenigen Herren Industriellen, denen mein Name und Thätigkeit noch unbekannt ist, können aus den mir zahlreich zugegangenen Briefen und Attesten ein Näheres einsehen, auch wird Herr Dampfmühlenbesitzer ***Kratochwil*** in **Posen,** der sich seit bereits sechs Jahren meiner Verbesserung erfreut, gewiß ein gewissenhaftes Zeugniß ablegen. Das beanspruchte Honorar wird nur dann erbeten, wenn sich der versprochene Gewinn herausgestellt hat. Gefällige Aufträge werden angenommen per Adresse: Herr Dampfmühlenbesitzer ***Kratochwil*** in **Posen.**

J. Schwab, Architekt.

Privilegirtes Feuerungssystem mit Etagenrosten

wurde mir von einem Herrn N. N. so warm empfohlen, daß ich mich bewegen ließ, eines meiner Dampfkesselfeuerungen darnach einrichten zu lassen. Das Resultat davon war: bedeutende Unkosten, Mehrverbrauch an Brennmaterial, und der Kessel von einem halben Zoll dicken Blech bekam nächst der Feuerung fünf Sprünge, so daß ich es durch zwei ganze Tafeln ersetzen mußte. Ebenfalls ließ ich mich verleiten, sog. **Rauchverbrenner** einrichten zu lassen, welches ich nach sechs Tagen abbrechen ließ, weil es dem Einsturze drohte und mindestens noch einmal mehr wie sonst an Brennmaterial verkonsumirte. Sollte Jemand beabsichtigen, diese privilegirten Wunder einführen zu lassen, der kann bei mir ein getreues Bild der Thatsachen unentgeltlich in Empfang nehmen. Gleichzeitig fühle ich mich verpflichtet, das ***Schwab***'sche **Feuerungssystem,** das seit vielen Jahren bei mir eingeführt, von dem gewöhnlichen kaum zu unterscheiden ist, aufs Wärmste zu empfehlen.

Posen, den 25. Juni 1864. ***J. Kratochwil,*** Dampfmühlenbesitzer.

Mein bisheriges Lager von **Pariser Stutzuhren** habe ich jetzt durch eine bedeutende Zusendung vergrößert, so daß ich im Stande bin, einem geehrten Publikum die neuesten Façons **in ganzer und halber Bronce** mit stärkster Vergoldung, **in Marmor u. Porzellan** zu den solidesten Preisen vorzustellen. Die Werke sind sämmtlich 14 Tage gehend und von ausgezeichneter Güte. Ebenso empfehle ich **Regulators** mit und ohne Schlagwerk (8 und 14 Tage gehend) in reicher Auswahl und

mein großes Taschenuhren-Lager.

L. Metcke, jetzt **P. Schnibbe,**
Breslauerstraße Nr. 5.

Zwei große **Schaufenster** modernster Konstruktion mit Spiegelscheiben und Rollen stehen zum Verkauf Wilhelmsplatz Nr. 5.

Alwin Taatz, **Halle a. S.** (Preußen), bisher Geschäftsführer des Herrn **J. D. Garrett** in **Buckau,** beehrt sich den Herren Landwirthen die ergebene Mittheilung zu machen, daß er zu **Halle a. S.** eine Maschinenfabrik zunächst für **Drillmaschinen, Düngervertheiler** und **Pferdehacken, welche er mit wesentlichen Verbesserungen liefert,** errichtete und empfiehlt sich bei Bedarf zur geneigten Berücksichtigung.

Cataloge, enthaltend alle Einzelnheiten der Maschinen, als: Verbesserungen, Garantie, Preise und Lieferungen, stehen gratis zu Diensten. Maschinen, fertig und in Arbeit, stehen zur Ansicht und werden auf Wunsch zu Versuchen geliehen.

Für die Herren Landwirthe!!

empfehle ich mein großes Lager bester Sorten **Grassensen** von **Münzstahl** à 15 Sgr., desgleichen **Kornsensen** à 17½ Sgr., auf Garantie.

Joseph Elkeles,
Breite- und Gerberstraßen-Ecke.

Gute und billige **Sonnen- und Regenschirme** sind bei ***Apolant,*** Wasserstr. 24, zu haben.

Auch werden bei mir alle Arten Schirme sauber überzogen und reparirt.

Regelrecht gearbeitete **doppelte** und **einfache** **Baumfelgen,** 22″ und 26″ lang, sowie 3″ **buchene Bohlen** sind im **Wąsower** Buchwald zu haben; auch nehme ich Bestellungen an.

Hirsch Jaffe, **Posen.**

Schlesischen Kräuter-Liqueur,

bereitet
vom Apotheker **E. Walter**
in Neustädtel i. Schl.

Aus den heilsamsten, der Gesundheit in hohem Grade zuträglichen Kräutern und Wurzeln bereitet, frei von jeglichen, durch längeren Gebrauch schädlich auf den Organismus wirkenden Stoffen. Derselbe ist allen Magen- und Unterleibs-Leidenden angelegentlichst zu empfehlen. Die Flaschen sind mit Etiquetten in den schles. Farben und meinem Namen versehen. Niederlagen werden in allen Städten errichtet, und wollen sich Reflektirende an mich wenden.

Erneuerter Beweis über die Vorzüglichkeit des **R. F. Daubitz'schen Kräuterliqueurs, nur allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.:**

Seit mehreren Jahren litt ich an bedeutenden Brustschmerzen, Husten, Auswurf, Verschleimung und starker Hartleibigkeit (Verstopfung). Trotz aller angewandten Mittel verschiedener Aerzte, die ich besonders in den letzten 9 Monaten d. J. fast ununterbrochen gebraucht, wurde ich von keinem dieser Uebel befreit; da faßte ich den festen Entschluß, den so werthgeschätzten Hämorrhoidal-Kräuterliqueur des Herrn R. F. Daubitz, Charlottenstraße Nr. 19., gebrauchen. Schon nach Verbrauch der ersten Flasche hatten sich die Brustbeschwerden, der Husten und Auswurf bedeutend gelindert und nachdem ich die vierte Flasche verbraucht, bin ich von allen Uebeln befreit und kann mein Geschäft wieder fortsetzen, was ich während der oben erwähnten 9 Monate ruhen lassen mußte, da ich meistentheils die Zeit im Bette zugebracht habe.

Neu-Zittau, den 21. Dezember 1863.

Hochachtungsvoll
der Fischereibesitzer **W. Gävisch.**

Warnungs-Anzeige.

Um sich beim **Ankaufe des echten R. F. Daubitz**'schen **Kräuter-Liqueurs** gegen **Betrug durch Nachahmung** zu schützen, achte man genau auf folgende die **echten** Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1) Die **Flaschen** sind auf der Rückseite mit der **eingebrannten** Firma: **R. F. Daubitz.** Berlin. 19. Charlottenstr. 19. versehen und mit dem **Fabrikpetschaft** (R. F. Daubitz) versiegelt.
2) Das **Etiquett** trägt in **oberster** Reihe die Bezeichnung **R. F. Daubitz**scher **Kräuter-Liqueur** und unten das **Namen-Facsimile.**
3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten **Gebrauchs-Anweisung** umwickelt, welche ebenfalls das **Namen-Facsimile** und das **Fabrikpetschaft** im **Abdruck** zeigt.

Der **echte R. F. Daubitz**'sche **Kräuter-Liqueur** ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem **Apotheker R. F. Daubitz** in Berlin, **Charlottenstr. 19.** direkt, oder in den unten aufgeführten **Niederlagen,** sämmtlich autorisirt durch gedruckte **Aushängeschilder,** welche das **Namen-Facsimile** im Abdruck zeigen:

C. A. Brzozowski in Posen, Judenstraße 3.
W. F. Meyer & Co. in Posen.
H. F. Bodin in Filehne.
R. F. Fleischer in Schönlanke.
M. G. Asch in Schneidemühl.
Emil Siewert in Schrimm.
A. Busse in Rogasen.
C. Stuart in Samter.
Frd. Senf in Wronke.
Isidor Fraustadt in Czarnikau.
G. S. Broda in Obersitzko.
C. Isackiewicz in Wollstein.
Ernst Taschenberg in Miasteczko.

Neues Anerkennungsschreiben des Dr. med. Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brustsyrup.

Unter allen den seither so vielfach angepriesenen Brustmitteln, mit denen ich Gelegenheit genommen, solche in vorkommenden Fällen bei Hustenbeschwerden zu empfehlen, hat keines von allen die gewünschte gründliche Hülfe so sichtlich herbeigeführt, als der Dr. med. **Hoffmann's Brustsyrup,** welcher in Meißen bei Herrn H. Eisfelder zu haben ist, weshalb ich bei dergleichen vorkommenden Beschwerden mit aller Wahrheit solche Leidende darauf aufmerksam machen kann.

Meißen, den 13. März 1864.

A. Voigt, prakt. u. verpfl. Stadtwundarzt und Accoucheur, ehem. fürstl. Reußischer Leibchirurg und Hofzahnarzt.

Hauptniederlage bei ***Isidor Busch,*** Sapiehaplatz Nr. 1.

Auditropfen,

erfunden und bereitet von **Kirchner & Menge** in **Arolsen.**

Wir übergeben nachstehendes Schreiben zur allgemeinen Beachtung:

Die von den Herren **Kirchner & Menge** in **Arolsen** bereiteten, nur vegetabilische Bestandtheile enthaltenden sogen. ***Auditropfen*** habe ich mehrfach mit bestem Erfolge angewendet und kann ihre Wirkungen als die Thätigkeit der Schleimhaut, des Magens und des Darmkanals anregend und stärkend bezeichnen. Dem entsprechend sind es vorzugsweise chronische Leiden der Verdauungsorgane, als des Magens, der Leber und der verschiedenen Theile des Darmkanals, bei denen die Auditropfen ihre Anwendung finden, so namentlich bei atonischer Verdauungsschwäche mit Säurebildung, Verschleimung, Appetitmangel, Druckgefühl, Völligkeit, Eingenommenheit des Kopfes u. s. w., ferner bei jenen vielfachen Krankheitserscheinungen, die auf mangelhafte Gallenabsonderung und erschwerte Cirkulation des Blutes in dem Gebiete der Pfortader hindeuten, als habituelle Leibesverstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden, Kreuzschmerzen, Kopfschmerzen, unruhiger Schlaf, Verstimmung des Gemüthes, Hypochondrie u. a. m.

Als **besondere,** den Auditropfen **eigenthümliche** und dieselben vor vielfachen ähnlichen Mitteln **auszeichnende** Erscheinung ist die milde und wohlthätige Wirkungsäußerung derselben hervorzuheben. Sie eröffnen den Leib, ohne die Verdauung zu stören und das Gefäßsystem besonders aufzuregen, sie wirken nicht erschlaffend, wie Salze und Oele, sie blähen nicht, wie Manna, erzeugen keinen Leibschmerz, wie Senna, Jalapa und andere Drastica, auch wirken sie nicht so stürmisch, wie die letzteren.

Mit Recht sind daher die Auditropfen gegen alle oben genannten Leiden als kräftiges, sicheres und dabei milde wirkendes Hülfsmittel zu empfehlen.

Arolsen, im März 1864. Dr. **Marc,** praktischer Arzt.

Autorisirte Niederlagen bei:
W. F. Meyer & Co. in Posen.
A. Kunkel junior " "
Isidor Busch " "

Mineralbrunnen

frischer Füllung: Adelheidsquelle, Biliner, Karlsbader Mühl- und Schloß-, Eger Franz- u. Salz-, Emser Kränchen- u. Kessel-, Krankenheiler, Kissinger Rakoczy-, Lippspring-, Marienbader Kreuz-, Pyrmonter-, Salzbrunn-, Sodener, Vichy-, sowie Bitterwässer und sämmtliche Badesalze empfiehlt

J. Jagielski,
Markt 41.

Sonntag den 26. und Montag den 27. Juni **Prioritäts-Bier** aus der Aktienbrauerei in Berlin vom Faß, à Seidel 2½ Sgr. bei ***H. Balles,*** Friedrichsstr. 31.

Die Bierniederlage St. Martin 35. empfiehlt **altes Grätzer Bier** en gros et en détail, sowie **Bayrisch, Posener Stockisches Bier** und neuen Matjeshering.

Extra frische **Tafelbutter,** das Pfund à 8 Sgr., empfiehlt ***Isidor Busch.***

Warnung vor Ankauf

von falschem Hoff'schen Malzextrakt (Gesundheitsbier).

Die gleichnamige **Firma Johann Hoff zu Berlin**, die sich an verschiedenen Orten in kriminalischer Untersuchung befindet und die in Königsberg in Pr. auf gerichtlichen Befehl ihr Geschäft schließen mußte, läßt dem ungeachtet zur fortgesetzten Täuschung **in Posen** ihr **falsches Fabrikat** durch eine sogenannte Generalagentur in den Zeitungen ausbieten.

Indem ich vor Ankauf dieses **berüchtigten Extraktes warne**, bringe zur öffentlichen Kenntniß, daß die sichersten Zeichen der Echtheit **meines preisgekrönten Fabrikats** in dem **Hoflieferanten-Wappen** auf dem **Etiquette** und **Siegel** bestehen; wo diese fehlen, hat man es mit einem **nachgeahmten** Fabrikate zu thun.

Die Hauptniederlage meines **echten Hoff'schen Malz-Extrakts** befindet sich nach wie vor bei Herrn **Louis Pulvermacher, Posen, Breitestraße 12.**

Das geehrte Publikum wolle sich demnach nicht durch **falsche Anzeigen** beirren lassen. **Berlin**, den 20. Juni 1864.

Johann Hoff, königlicher Hoflieferant,
Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Malzzucker
à la Hoff

empfehle ich **als das Wirksamste gegen Verschleimung, Kehlkopfskitzel und hartnäckigen Husten.**

Louis Pulvermacher,
Breitestraße 12.
Niederlage hiervon bei Herrn
J. Grodzki, Breslauerstraße.

Malz-Zucker

empfiehlt ***Isidor Busch.***

Emmenthaler Schweizer-Käse, Kräuter-Käse, Schweizer Sahn-□ Käse, à Stück 2, 2½, 3, 5 bis 7½ Sgr., **pro Ctr.** 8½, 9, 10 bis 12 Thlr. empfiehlt en detail und en gros aus der ersten Hand

S. Kistler, Fabrikant,
Büttelstraße 18.

Ganz frische Tischbutter

vom Dom. **Modrze** ist des Sonnabends und Sonntags früh Dominikanerstraße Nr. 3. zu haben.

Beste türk. Pflaumen, à Pfd. 3 Sgr., 12 Pfd. 1 Thlr.
beste ungar. Pflaumen, à Pfd. 2 Sgr. 6 Pf. 15 Pfd. 1 Thlr.
geschälte Birnen u. amer. Aepfel
empfiehlt ***Michaelis Reich,***
Wronkerstr. 91.

Citronen und Apfelsinen

offerirt ***Michaelis Reich.***

Frische Danziger Speckflundern, so wie **marinirten Lachs** empfiehlt

Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel.

Süße Sahnen-Butter kommt **alle Tage frisch** mit dem **Eilzuge** aus meinen Schweizereien hier an.

Gute **Koch- und Back-Butter** empfiehlt
S. Kistler, Büttelstraße Nr. 18.

Delikate neue Matjes-Heringe, à Stück 1 Sgr., empfiehlt ***Isidor Busch.***

Preuß. Lotterie-Loose versendet
Sutor, Klosterstr. 37., **Berlin.**



Norddeutscher Lloyd.
Direkte Postdampfschifffahrt



zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

D. ***Amerika,*** Capt. **H. Wessels,** Sonnabend den 2. Juli.
D. ***Bremen,*** Capt. **C. Meyer,** Sonnabend den 16. Juli.
D. ***Hansa,*** Capt. **H. J. v. Santen,** Sonnabend den 30. Juli.
D. ***Newyork,*** Capt. **G. Wenke,** Sonnabend den 13. August.
D. ***Amerika,*** Capt. **H. Wessels,** Sonnabend den 27. August.

Passagepreise: Erste Kajüte 150 Thlr., zweite Kajüte 110 Thlr., Zwischendeck 70 Thlr. Krt. inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Krt.

Güterfracht: Bis auf Weiteres Pfd. St. 2. 10 Sch. resp. Pfd. St. 3. 10 Sch. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren Generalagenten ***Constantin Eisenstein,*** Invalidenstraße 82; ***A. v. Jasmund,*** Major a. D., Landsbergerstraße 21; ***H. C. Platzmann,*** Louisenstraße 2.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1864. **Crüsemann,** Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Constantin Württenberger, Speditionsgeschäft in **Bremen.**

Gr. Ritterstr. 14. ist im 1. Stock ein großes fein möblirtes Zimmer zum 1. Juli c. zu vermiethen.

Neustädt. Markt ist ein Quart. von 2 gut möbl. Zimmern zu vermiethen.
Näheres Königsstr. 21, 1 Treppe.

Bergstraße 9.,

Ecke der Wilhelmsstr., ist der größere Theil der Bel-Etage vom 1. Okt. d. J. ab zu vermiethen.

Unvorhergesehener Familienereignisse halber ist ein kleiner Laden in verkaufbarer Lage Posens belegen, mit guter Nahrung, bei billiger Miethe sofort zu überlassen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Im **Victoriapark** sind freundliche Sommerwohnungen zu vermiethen.

---

2 möbl. Zimm. mit Entrée z. v. Sapiehapl. 6, 2 Tr. Sprechst. zwischen 2 und 3 Uhr Nachm.

Gr. Ritterstr. 14. vom 1. Okt. z. v.: 1 Wohn. i. d. Beletage rechts, 1 Laden u. 1 kleinere Wohn.

Wilhelmsstraße 9.

sind vom 1. Juli d. J. ab zwei Zimmer im 2. Stock zu vermiethen von

Jacob Appel.

Judenstr. 30 ist eine Etage, 3 Stuben, große Küchenstube und Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres bei

Samson Toeplitz.

Eine Giebelstube mit Zubehör ist sogleich zu vermiethen Berdychowoer Damm Nr. 6.

Berlinerstraße 29. ist die 1. Etage zu verm.

Kanonenpl. 9 ist e. möbl., St. 3, Tr. zu verm.

Mühlenstraße Nr. 8. ist eine Wohnung nach dem Hofe, bestehend aus Korridor, sechs kleinen Zimmern, Küche, Speisekammer, großem Boden, von Michaeli zu vermiethen.

Friedrichsstr. 23. ist ein möblirtes Parterre-Vorderzimmer vom 1. Juli c. ab zu vermiethen.

Mehrere Wohnungen, darunter eine mit Balkon sind vom 1. Oktober zu vermiethen Langestraße 7. ***Krain.***

Eine Wohnung von 2—3 Stuben, nebst Küche, Zubehör und kleinem Garten zu eigener Benutzung, wird in der Nähe von Posen zum 1. Juli gesucht. Adressen mit Angabe des Miethspreises nimmt die Exped. dieser Zeitg. entgegen.

Friedrichsstr. 21 ist ein möbl. Zimmer z. verm.

St. Martin Nr. 99./76. ist vom 1. Oktbr. c. ab eine Wohnung im Parterre von drei Stuben, Küche, Kammer und Keller für 160 Thlr. jährlich zu vermiethen. Auch kann noch eine Dachstube zu 2 Thlr. monatlich mit überlassen werden. **Wendland.**

Den geehrten Herrschaften Posens und der Provinz zeige ich ergebenst an, daß ich Beamte u. Dienstleute, Wirthinnen u. Stubenmädchen, mit guten Zeugnissen versehen, welche beider Landessprachen völlig mächtig, nachweise und empfehle mich zur Vermittelung.

A. Gertig, Miethsfrau,
Schloßstr. 2.

Ein Rechnungsführer evangelischer Konfession, mit der Polizei-Verwaltung vertraut, beider Landessprachen mächtig, wird auf einem größeren Dominium zu engagiren gesucht. Den Meldungen sind die Zeugnisse beizufügen. Die Adresse ist durch die Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Ein Hofinspektor, beider Landessprachen mächtig, findet vom 1. Juli mit 80 Thlr. Gehalt eine Stelle auf dem Dom. **Gowarzewo** bei Schwersenz. Nur persönliche Meldung wird berücksichtigt.

Einen 24 Jahre alten, militärfreien, der deutschen und polnischen Sprache mächtigen und zuverlässigen Oekonomen, der bis zum 1. Juli d. J. noch in Thätigkeit ist, weist zum anderweitigen Dienstantritt nach der Kaufmann ***Remus,*** Schulstr. 10.

Ein Wirthschaftsbeamter mit 80 Thlr. Gehalt wird gesucht auf dem Gute ***Garby* bei Schwersenz.** Persönliche Meldung wird berücksichtigt.

Ein **Mädchen,** welches **schneidern** kann und die feine Wäsche gründlich versteht, wird auf dem Dom. **Alt-Tomysl** gesucht. Frankirte Anmeldungen und Atteste bittet man nach **Neu-Tomysl** unter ***v. P.*** zu schicken.

Ein Wirthschaftseleve

findet unter guter Leitung Stellung. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Für eine hiesige renommirte Handlung wird ein Lehrling gesucht. Derselbe muß gute Schulkenntnisse besitzen und beider Landessprachen mächtig sein. Selbstgeschriebene Meldungen sind in der Expedition dieser Zeitung unter A. Nr. 100. abzuliefern.

Vor Beginn der Saison erlaube ich mir, die Herren Gutsbesitzer auf mein **Placirungs-Büreau für Wirthschafts-Inspektoren. Förster, Wirthschaftsschreiber, Brenner** **rc.** ergebenst aufmerksam zu machen, und bitte um geneigte Aufträge.

Reelle und pünktliche Bedienung verspricht

Heinrich Oberzycki,
Breitestraße Nr. 7.

Eine junge gebildete Dame, die mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, sucht eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau. Adressen franko ***J. B.*** post. rest. **Posen** abzugeben.

Der Kutscher **Maryan Mosakoski** begab sich im Januar d. J. in der Richtung von Gnesen über Inowraclaw, Thorn, Straßburg nach dem Königreich Polen zu seiner in der Gegend von Biczun wohnenden Frau. Derselbe hat sich bis jetzt dort nicht eingefunden, und da er bei seinem Abgange krank gewesen, so wird vermuthet, daß er unterwegs noch mehr erkrankt oder sogar gestorben sei.

Es wird daher um Nachricht von seinem jetzigen Aufenthalte oder Tode gebeten, im letzteren Falle auch um Uebersendung seines Todtenscheines unter der Adresse Dominium **Zydowo** bei Gnesen.

Signalement: Statur mittel — Alter über 40 Jahre — Haare dunkel — Bart unrasirt, dunkel — Anzug ein Pelz mit dunklem Tuch überzogen — eine Pelzmütze — dabei hatte er eine Peitsche und etwas Wäsche in einem hellfarbigen Tuche eingewickelt.

---

20 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 20. zum 21. wurden mir mittelst Einbruchs nachstehend verzeichnete Gegenstände gestohlen. Obige Belohnung demjenigen, der zur Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände verhilft.

Pinne, den 22. Juni 1864.
N. L. Szamatólski.

Verzeichniß der gestohlenen Sachen.

Eine gelb lackirte Blechbüchse mit ca. 100 Thlr.

Neusilberne Messerbänke	2	Dutzend.
„ Eßlöffel	1	„
Ein Tranchirmesser m. schwarzem Stiel	1	Stück.
Schwarze Messer und Gabel	6	Paar.
Servietten	4	Dutzend.
Kaff. Servietten, ungezeichnet,	2	„
Damenhemden	1¼	„
Kinder-Hemden	½	„
Taschentücher	1	„
Betttücher	1	„
Herren-Nachthemden	¼	„
Herren-Beinkleider	½	„
Damenbeinkleider	¼	„
Damen-Nachtjacken	¼	„
Gedecke	6	Stück
Herren-Nachtjacken	2	„
Ein neues weißes Kopfkissen	1	„
Weiße Weste	5	„
Strümpfe	6	Paar

Ungefähr 20 Ellen neue weiße Leinewand,
Ein hellgrau gestreifter Frühjahrsmantel,
Ein in's röthlich fallende Sommerüberzieher,
Ein schwarzer Tuchrock,
Drei Stubenschlüssel und
ein Paquet Policen auf meinen Namen lautend.

Alle Wäsche, außer den Kaffee-Servietten, ist mit L. S. gezeichnet.

Meine

deutsche und französische Leihbibliothek

ist aus dem Gebiete der **neuesten und besten** Literatur **bedeutend erweitert** und erlaube ich mir auf dieselbe **nachdrücklichst** aufmerksam zu machen.

Joseph Jolowicz,
Markt Nr. 74, gegenüber
der Hauptwache.

Die landwirthschaftliche Buchhandlung

von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipzigerstraße 14,
empfiehlt ihre

Landwirthschaftlichen Kontobücher und Tabellen

für große, mittlere und kleine Güter für 7 Thlr., 6 Thlr. und 5½ Thlr.
(ohne Brennerei-Konto 15 Sgr. billiger).

Dieselben enthalten ein

Geld-Journal.	Duplikat für den Schäfer.	Schuldbuch.
Geld-Manual.	Aussaat-Register.	General-Uebersicht.
Getreide-Journal.	Ernte-Register.	Inventar- und Bilanz-Journal.
Getreide-Manual.	Molkerei-Konto.	Brennerei-Berechnungen.
Tagelohn-Register.	Dünger-Konto.	Duplikat für den Brenner.
Viehstands-Register mit Eier-, Leder- und Felle-Berechnung.	10 Dresch- und Scheunen-Bücher.	Gefäß-Konto.

Diese gedruckten landwirthschaftlichen Kontobücher sind die praktischsten der Neuzeit, ersparen das Schreiben von Buchstaben fast ganz, so daß nur die nothwendigen Zahlen einzutragen sind, und gewähren dem Gutsbesitzer stets eine richtige Einsicht in den Stand seines Vermögens. Bestellungen werden sofort ausgeführt, auch neue Tabellen nach Schema schnell und billig angefertigt.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und durch **J. J. Heine in Posen, Markt 85.**, zu beziehen:

Die preußische Expedition nach Ost-Asien.

Ansichten

aus

Japan, China und Siam.

(Im Auftrage der Königlichen Regierung herausgegeben von **A. Berg.**)

Erstes Heft.

1 Blatt Haupttitel.
3 Blatt Text, deutsch, französisch, englisch.
6 Blatt Ansichten.

(4 in photo-lithograph., 2 in chromo-lithograph. Druck von **Korn,** Proceß **Osborne.**) 26½ Zoll Höhe und 20½ Zoll Breite.

Preis: Acht Thaler.

Inhalt:

1) **Yeddo.** Aufgang zum Tempel O-Yawuts.
2) **Yeddo.** Der Tokaido.
3) **Yeddo.** Straße bei Akabane.
4) **Yeddo.** Japanischer Garten.
5) **Yeddo.** Portal eines Miodjin-Tempels.
6) **Yokuhama-Kanagava.**

Berlin, Juni 1864.

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

Das Leben Jesu

für das Volk erzählt
von
Ernst Renan.
Preis nur 5 Sgr.
Vollständige Ausgabe.
Wieder vorräthig bei
Joseph Jolowicz,
Markt 74.

Bei **B. S. Berendsohn** in **Hamburg** ist erschienen und bei **J. J. Heine in Posen, Markt 85** zu haben:

Der kleine Gärtner

oder:

Gründliche Anleitung zu Allem, was zur Kultur und Fortpflanzung der Gewächse,

besonders der **Blumen und Zierpflanzen,** erforderlich ist.

Nebst einem Anhange, enthaltend: **Entdeckte Geheimnisse der überraschendsten Blumenkünste,** Blumen **in allen beliebigen Farben** wachsen zu lassen rc. rc. für Gartenbesitzer und Blumenliebhaber. Von einem alten Gärtner.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Elegant brochirt. Preis 7½ Sgr.

Ein ergrauter alter Gärtner und Naturfreund hat in diesem durchaus faßlich und populär gehaltenen Buche seine reichen Erfahrungen niedergelegt, die auch den mit der Gärtnerei gänzlich Unvertrauten in Alles, was zur Kultur und Pflege der Gewächse gehört, so einführen, daß er praktischen Nutzen daraus zu erzielen im Stande.

Am 28. Juni c. Abends 7 Uhr wird im **Lambert**'schen Saale die statutenmäßige Generalversammlung der Mitglieder der Beamten-Spar- und Hülfskasse stattfinden.

Gegenstand der Verhandlung wird sein:

1) Abänderung des §. 16. des Statuts dahin, daß nicht alle Vorstandsmitglieder auf einmal ausscheiden dürfen.
2) Wahl des neuen Vorstandes.
3) Vorlegung der Geschäfts-Uebersicht pro 1863/64, und der Verhandlung über stattgehabte unvermuthete Kassen- und Geschäftsrevision.
4) Wahl dreier Vereinsmitglieder zur Revision der Jahresrechnung pro 1863/64.
5) Bewilligung einer Remuneration für den Rendanten.

Die geehrten Vereinsmitglieder werden zur regen Theilnahme an dieser Generalversammlung hiermit ergebenst eingeladen.

Der Vorstand
der Beamten-Spar- und Hülfskasse zu Posen.

Handwerkerverein.

Montag den 27. Juni: Gewöhnliche Versammlung. Herr Mechanikus **Gäbler:** „Metereologische Instrumente."

Familien-Nachrichten.

Heute früh um 10 Uhr starb meine Frau nach langen Leiden.

Posen, den 25. Juni 1864.

Fritsch,
Musiklehrer.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Leo Villeneuve, Assistent bei der Berlin-Hamburger Eisenbahn in Berlin, Dr. med. et chir. Karl Steinbauer in Rügenwalde, Justizrath a. D. Otto Preuße in Schollene bei Rathenow, Rechtsanwalt und Notar, Justizrath K. G. Adolph Robe in Hirschberg, ehem. Schönfärber W. Nagel in Wittstock, Stifts-Fräulein Wilhelmine v. Bredow aus dem Hause Eichhorst im Kloster Dobbertin, Frau Sophie Goltz geb. Mattjeu in Berlin, Frau Leißner in Berlin, Milchpächter G. Schulz in Berlin, Schlossermeister J. Clasen in Berlin.

Sommertheater-Repertoir.

Sonnabend, Doppel-Gastspiel des Frl. Hedwig Raabe und des Herrn Karl Mittell: **Die Schwäbin.** Lustspiel in 1 Akt. — **Er experimentirt.** Lustspiel in 1 Akt. — **Der Freund der Frauen.** Lustspiel in 1 Akt. — **Ein Goldjunge.** Lustspiel in 1 Akt.

Sonntag: Doppel-Gastspiel des Fräulein Hedwig Raabe und des Herrn Karl Mittell: **Der Gesandschafts-Attaché.** Lustspiel in 4 Akten. — **Pagenstückchen.** Lustspiel in 1 Akt.

Montag: Doppel-Gastspiel des Frl. Hedwig Rabe und des Herrn Karl Mittell, Abschieds-Vorstellung des Herrn **Karl Mittell: Dir wie mir!** Lustspiel in 1 Akt. — **Ein Autograph.** Lustspiel in 1 Akt. — **Er experimentirt.** Lustspiel in 1 Akt. — **Der Juristentag.** Vaudeville in 1 Akt.

Volksgarten.

Heute Sonnabend um 5½ Uhr
großes Doppel-Konzert.
Entrée 2½ Sgr., Familien (3 Pers.) 5 Sgr., von 8 Uhr 1 Sgr.
Eberstein. Zikoff.

Lambert's Garten.

Sonnabend den 25. Juni
grosses Concert
(Streichmusik).

Abendglöckchen, Idylle von Bach. Erinnerungsblätter an Meierbeer, gr. Potp. von Radeck. Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Sgr. 5 Billets 7½ Sgr.. Von 8 Uhr 1 Sgr.

Sonntag den 26. Juni
grosses Concert.

Charivari, III. Theil, Potp. von Zulehner. Beleuchtung des Gartens durch bengalische Flammen. Anfang 5½ Uhr. Entree 1 Sgr.

Radeck.

Bahnhofs-Garten.

Sonntag, den 26. Juni
großes Konzert
der Kapelle des Schles. Inf.-Regimts. Nr. 38.
Anfang 6 Uhr. Entree 1 Sgr.
Böhlig.

Volksgarten.

Sonntag den 26. Juni
CONCERT.
Anfang 5½ Uhr. Entrée 1 Sgr. **Zikoff.**

Schützen-Garten.

Sonntag den 26. Juni **großes Konzert.**
Anfang 4½ Uhr. Entrée 1 Sgr. **Krahl.**

Volks-Garten.

Montag, den 27. Juni:
Großes Konzert.

Solo für Flöte, vorgetragen von Herrn Appold. Sinfonie (C-mol) von Beethoven. Der Blumenkorb, Potp. von Fahrbach. — Anfang 5½ Uhr. Entree 2½ Sgr. 5 Billets zu 7½ Sgr.

Radeck.

Lamberts Garten.

Montag den 27. Juni
CONCERT.
Anfang 7 Uhr. Entrée 1 Sgr. **Zikoff.**

Lamberts Garten.

Dienstag den 28. Juni findet das bereits angekündigte Tripelkonzert zum Besten für die Pensions-Zuschußkasse bestimmt statt.

Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
Arbeiter. Zikoff. Stolzmann.

Von heute ab wird im **Viktoriapark** mit ganz neuen schweren Kugeln Kegel geschoben.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 25. Juni 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 24.			Not. v. 24.
Roggen, fest.			Loko	$12\frac{11}{12}$	12¾
Loko	36	35¾	Juni-Juli	$12\frac{11}{12}$	12⅔
Juni-Juli	36	35¾	Septbr.-Oktbr.	13⅓	13⅙
Septbr.-Oktbr.	39	38⅝	Fondskurse: matt.		
Spiritus, fest.			Staatsschuldscheine	90½	90½
Loko	15⅓	15⅝	Neue Posener 4%		
Juni-Juli	15⅓	$15\frac{7}{24}$	Pfandbriefe	95½	95¾
Septbr.-Oktbr.	15⅞	15⅝	Polnische Banknoten	82⅝	82¾
Rüböl, besser.					

Kanalliste: 559 Wispel Roggen, 100,000 Quart Spiritus.

Stettin, den 25. Juni 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 24.			Not. v. 24
Weizen, höher.			**Rüböl**, stille.		
Loko	56	56	Juni-Juli	12¾	12⅔
Juli-August	56½	56½	Septbr.-Oktbr.	$12\frac{11}{12}$	12⅚
Septbr.-Oktbr.	58½	58½	**Spiritus**, matt.		
Roggen, matter.			Juni-Juli	14⅞	$14\frac{11}{12}$
Juni-Juli	36¼	36¼	Juli-August	14⅞	$14\frac{11}{12}$
Juli-August	36¼	36¼	Septbr.-Oktbr.	15¼	15¼
Septbr.-Oktbr.	38¼	38¼			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

[Produktenverkehr.] Die Zufuhr namentlich in Weizen und Roggen hat sich während der letzten acht Tage verstärkt. Preise der ersteren Getreideart konnten sich nur sehr schwach behaupten, die der letzteren mußten merklich nachgeben. Hierauf influirten nicht nur die auswärtigen flauen Berichte, sondern noch besonders der bereits früher erwähnte Mangel an Speicherräumen, welcher, bei der durch den niedrigen Wasserstand eingetretenen Hemmung der Schifffahrt und dem fehlenden Absatz nach Auswärts, immer fühlbarer hervortritt. Sommergetreide hat bei geringem Angebot und abgehender Nachfrage sich ebenfalls nur schwer in den vorwöchentlichen Preisen erhalten können. Kartoffeln sind indeß bei noch einigem Abzuge nach Schlesien theilweise höher bezahlt worden. Wir notiren: feiner Weizen 52—53 Thlr., mittler 48—50 Thlr., ordinärer 46—47 Thlr.; schwerer Roggen 33—34 Thlr., leichter 30—31½ Thlr.; große Gerste 29—32 Thlr., kleine 27—28 Thlr.; Hafer 23—25 Thlr.; Buchweizen 42—46 Thlr.; Kocherbsen 37—38 Thlr., Futtererbsen 34—35 Thlr.; Kartoffeln 12—14½ Thlr. — In Mehl ist nur insofern eine Aenderung eingetreten, als Roggenmehl in den Preisen etwas gewichen ist; Weizenmehl Nr. 0 4⅛ Thlr., Nr. 0 u. 1 4 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅛ Thlr., Nr. 0 u. 1 2⅞ Thlr. pro Centner unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen hat andauernd eine flaue Tendenz bekundet, welche einen namhaften Rückgang der Kurse bewirkte, der übrigens weniger die weit hinauslaufenden Sichten, als die näheren Termine betraf. Gegen Schluß der Woche schien indeß die Stimmung sich etwas bessern und Kurse sich erholen zu wollen, ohne daß aber in dem Verkehr irgend welche Lebhaftigkeit zu Tage trat. — In Spiritus hatten wir nur eine sehr kleine Zufuhr, während der Abzug ebenfalls nur ein schwacher war. Auch dieser Artikel verfolgte unausgesetzt eine weichende Tendenz, wobei ziemliche Posten für schlesische Rechnung zum Verkauf per Juli kamen. Sonst war auch hierin der Verkehr nichts weniger als lebhaft. Im Uebrigen haben Preise zu Ende der Woche einige Besserung erfahren. — Ankündigungen hatten während der letzten acht Tage, sowohl in Roggen wie in Spiritus, nur in geringem Maaße statt und war die Aufnahme derselben auch nur als eine schwerfällige zu bezeichnen.

Geschäftsversammlung vom 25. Juni 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 95¾ Gd., do. Rentenbriefe 95¾ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 95½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 101 Br., polnische Banknoten 82¾ Gd.

Wetter: veränderlich.

Roggen fest, p. Juni 30½ Br. u. Gd., Juni-Juli 30½ Br. u. Gd., Juli-Aug. 31 Br., 30⅝ Gd., Aug.-Sept. 32⅓ Br., 32⅙ Gd., Sept.-Okt. (Herbst) 34 Br., $33\frac{11}{12}$ Gd., Okt.-Nov. 34¾ Br., 34½ Gd.

Spiritus (mit Faß) fest, p. Juni 14⅓ Br., 14¼ Gd., Juli $14\frac{5}{12}$ Br., 14⅓ Gd., Aug. 14⅚ Br., 14¾ Gd., Sept. 15 Br. u. Gd., Okt. 14⅚ Br., 14¾ Gd., Nov. 14⅔ Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 24. Juni. Wind: W. Barometer: 28½. Thermometer: früh 12° +. Witterung: Vormittags leichter Regen, jetzt sich's aufklärend.

Für Roggen war heute die Stimmung wieder fest und die Preise stellten sich neuerdings ein wenig höher, doch der Umsatz auf Termine blieb innerhalb engster Grenzen. Mit Waare geht es still, Kauflust ist beschränkt und Eigner halten zurück. Gekündigt 2000 Ctr.

Rüböl setzte alsbald mit höheren Kursen ein, wurde per Herbst dann sogar noch zu etwas anziehenden Preisen mäßig umgesetzt.

Spiritus hat sich im Werthe behauptet, doch der Verkehr in dem Artikel war sehr unbedeutend.

Weizen: viel angeboten, ohne entsprechende Kauflust.

Hafer: loko leblos, Termine fest bei sehr kleinem Geschäft.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48 a 56 Rt. nach Qualität, fein. weißbunt. poln. 54½ a 55 Rt. ab Kahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 1 Lad. 81/82pfd. 36⅛ Rt. bz., 81/83pfd. 36⅛ a 36¼ Rt. ab Kahn bz., Juni 35⅝ a 35⅞ Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-Aug. 36⅛ a 36¼ bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 37⅝ a 37¾ bz., Septbr.-Oktbr. 38½ a 38¾ bz. u. Gd., 38⅞ Br., Oktbr.-Novbr. 39 a 39¼ bz. u. Br., 39 Gd., Novbr.-Dezbr. 39 a 39¼ bz. u. Br., 39 Gd.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 25 Rt., Juni 22¼ Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-August 22¼ bz., August-Septbr. 23¼ Br., Septbr.-Oktbr. 23⅛ bz., Oktbr.-Novbr. 23¼ Br., Novbr.-Dezbr. do.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 38 a 46 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12⅚ Rt. Br., Juni $12\frac{11}{24}$ a 12¾ bz., Juni-Juli do., Juli-August 12¾ a 12⅚ bz., August-Septbr. 13 a $13\frac{1}{12}$ bz., Septbr.-Oktbr. 13⅛ a 13¼ a 13⅙ a 13¼ bz. u. Br., $13\frac{5}{24}$ Gd., Oktbr.-Novbr. 13⅛ a 13¼ bz. u. Gd., 13⅓ Br., Novbr.-Dezbr. $13\frac{5}{24}$ a 13¼ bz.

Leinöl loko 13⅝ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 15⅝ a 15⅔ Rt. bz., ab Speicher 15⅝ bz., mit leihweisem Gebinde 15¾ bz., Juni 15⅓ a 15¼ a 15⅓ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli do., Juli-August do., Aug.-Septbr. 15½ a $15\frac{7}{12}$ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $15\frac{19}{24}$ a 15⅝ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. $15\frac{5}{12}$ bz. u. Gd., 15½ Br.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅝ a $3\frac{7}{12}$, 0. u. 1. $3\frac{7}{12}$ a 3⅓ Rt., Roggenmehl 0. 3 a 2⅔, 0. und 1. 2⅔ a $2\frac{5}{12}$ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 24. Juni. Das Wetter war in dieser Woche weniger warm und sind einzelne Regenschauer gefallen; heute windig mit Regenschauern. Die Saaten machen gute Fortschritte. Rübsen ist nächstens zum Mähen reif. Der Roggen hat seit einiger Zeit abgeblüht und der Weizen steht in Blüthe. Die Zufuhren waren stärker, bleiben aber doch unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. Mit dem kurz bevorstehenden Ablauf des Waffenstillstandes schwinden die Friedensaussichten immer mehr und wirkt dies natürlich lähmend auf das Geschäft.

An der Börse. [Amtlicher Börsenbericht.] Weizen fest und etwas höher, loko p. 85 Pfd. gelber 50—56 Rt. nach Qualität bz., bunter 53—55 bz., 83/85pfd. gelber Juni-Juli 56, 56¼ bz., Juli-August 56¼, 56½ bz., Aug.-Septbr. 57 bz., Septbr.-Oktbr. 58¼, ⅜, ½ bz., Frühjahr 61½ bz., Br. u. Gd.

Roggen höher bezahlt, p. 2000 Pfd. loko 35½—36 Rt. bz., Juni-Juli und Juli-Aug. 36, 36¼ bz., 36 Gd., Septbr.-Oktbr. 38½, 38, 38¼ bz. u. Br., Frühjahr 40 bz. u. Gd.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl fester, loko 12⅔ Rt. Br., Juni-Juli 12⅔ Br., Septbr.-Oktbr. 12⅚ bz., April-Mai 13 bz.

Spiritus fester, loko ohne Faß 15 Rt. bz., Juni, Juni-Juli und Juli-August $14\frac{11}{12}$ Br. u. Gd., August-Septbr. $15\frac{1}{12}$ Gd., Septbr.-Oktbr. 15¼ bz., ⅙ Gd., Oktbr.-Novbr. $14\frac{11}{12}$ bz.

Angemeldet 50 Wispel Weizen und 50 Wispel Roggen.

Leinöl loko inkl. Faß 13⅔, ¾ Rt. bz., in Holzbandfässern $13\frac{5}{12}$ bz.

Sardellen, 1860er $7\frac{7}{12}$ Rt. bz.

Palmöl, 1ma Liverpooler 12¾ Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 24. Juni. Wetter: schön. Wind: Süd-Ost. Thermometer: früh 14° Wärme.

[Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) fest, gek. 1000 Ctr., p. Juni und Juni-Juli 32¾ Br., Juli-August 33 bz. u. Gd., August allein 34⅛ bz., Aug.-Septbr. 34 Gd., Septbr.-Oktbr. 35 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 35½ Br.

Weizen p. Juni 48½ Br.

Gerste p. Juni 34½ Br.

Hafer p. Juni 39½ Br., Septbr.-Oktbr. 37 Br.

Raps p. Juni 108 Br.

Spiritus fester, loko 14¾ Gd., $14\frac{11}{12}$ Br., p. Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. $14\frac{17}{24}$—¾ bz., Aug.-Septbr. 14⅚ Gd., Septbr.-Oktbr. $15\frac{1}{12}$ Gd.

Zink ohne Umsatz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 24. Juni. Weizen 55—56 Thlr., Roggen 37—40 Thlr., Gerste 34—36 Thlr., Hafer 24½—25½ Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare beachteter. Termine leicht verkäuflicher, Preise etwas höher. Loko ohne Faß 16¼ Thlr., pr. Juli 16¼ Thlr. Gd. ohne Faß, Juni, Juni—Juli u. Juli—August 15⅝ a ⅞ Thlr., August—Septbr. 16 Thlr., Septbr.—Oktbr. 16⅛ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fester. Loko und Juli 15 Thlr., pr. August und September 15⅛ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 24. Juni. Wind: West. Witterung: klar und heiter. Morgens 13° Wärme. Mittags bewölkt, windig, 22° Wärme.

Weizen 128/134pfd. holl. 48—58 Thlr.

Roggen 124/128pfd. holl. 30—32 Thlr.

Gerste, große 31—32½ Thlr., kleine 26—27 Thlr.

Hafer 20—22 Thlr.

Erbsen 30—32 Thlr.

Raps und Rübsen nominell.

Kartoffeln 20—23 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus 15⅓ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
24. Juni	Nchm. 2	27" 11''' 53	+16°7	NW 3-4	trübe. Ni.
24. "	Abnds. 10	28" 0''' 77	+11°3	SW 1	ganz heit. Cu. [1]
25. "	Morg. 6	28" 1''' 39	+10°4	SSW 1-2	ganz heiter.

[1] Nachmittags Regenmenge: 5,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 24. Juni 1864 Vormittags 8 Uhr — Fuß 11 Zoll.
" " 25. " " " " — " 10 "

Telegramm.

Berlin, den 25. Juni. Der „Spenerschen Zeitung" ist durch ein Wiener Telegramm von gestern Abend die Nachricht zugegangen, daß in Karlsbad ein Einverständniß zwischen den deutschen Mächten erreicht sei, wonach Preußen mit Zustimmung Oestreichs am Bundestage die Kriegserklärung des deutschen Bundes gegen Dänemark beantragen werde.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 24. Juni 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100½ bz	
Staats-Anl. 1859	5	105½ bz	
do. 50, 52 konv.	4	95 bz	
do. 54, 55, 57	4½	100¼ bz	[1864]
do. 1859	4½	100¼ bz	[100¼ bz]
do. 1856	4½	100¼ G	[1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	123¾ bz	[95 G]
Staats-Schuldsch.	3½	90½ bz	[1853]
Kur- u. Neum. Schldv	3½	90⅝ bz	[95 G]
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ bz	
do. do	3½	89¾ B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	103½ G	
Kur- u. Neu-	3½	89¼ bz	
Märkische	4	99 bz	
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	85½ bz	
do.	4	94¼ bz	
Pommersche	3½	89 bz	
do. neue	4	98½ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	95⅝ bz	
Schlesische	3½	93 G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	84⅛ bz	
do.	4	95 bz	
do. neue	4	95 bz	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98½ B	
Pommersche	4	98⅜ bz	
Posensche	4	95¾ G	
Preußische	4	97⅞ bz	
Rhein.-Westf.	4	98 G	
Sächsische	4	98½ B	
Schlesische	4	98⅝ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	61 bz
do. National-Anl.	5	68½-68 bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	81 B
do. 100fl. Kred. Loose	—	74 G
do. 5prz. Loose (1860)	5	82-1-½ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	52½-¾ bz
Italienische Anleihe	5	67¼ etw-67 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	77¾ bz u G
6. do.	5	88 G
Englische Anl.	5	87¼ G
N. Russ. Egl. Anl	3	53¾ G
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	86½ bz
Poln. Schatz-O.	4	74 B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89¼ B
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	77½ B
Part. O. 500 Fl.	4	88 B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54½ etw bz
NeueBad. 35fl. Loos.	—	30 B
Dessauer Präm. Anl.	3½	105 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	50 bz u G (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	119½ B
Berl. Handels-Ges.	4	109 bz
Braunschwg. Bank-	4	70¾ G
Bremer do.	4	107¼ G
Coburger Kredit-do.	4	93 B
Danzig. Priv. Bk.	4	103¾ etw bz
Darmstädter Kred.	4	85 Pst bz
do. Zettel-Bank	4	97¼ etw bz u G
Dessauer Kredit-B.	4	3⅜ G
Dessauer Landesbk.	4	27 etw bz u G
Disk. Komm. Anth.	4	98 bz
Genfer Kreditbank	4	49-8¾-⅞ bz
Geraer Bank	4	101¾ G
Gothaer Privat do.	4	93 bz
Hannoversche do.	4	99¾ etw bz
Königsb. Privatbk.	4	104 B
Leipziger Kreditbk.	4	80 etw bz
Luxemburger Bank	4	105 B
Magdeb. Privatbk.	4	94½ G
Meininger Kreditbk.	4	96⅝ G
Moldau. Land. Bk.	4	35 bz
Norddeutsche do.	4	106½ B
Oestr. Kredit- do.	4	82¼-1¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	93½ G
Posener Prov. Bank	4	95½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	130 bz
do. Hypoth.-Vers.	4	105½ B
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	104 B
Thüring. Bank	4	70½ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	104⅝ B
Weimar. Bank	4	93 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90¾ B	
do. II. Em.	4	90 B	
do. III. Em.	4½	— —	
Aachen-Mastricht	4½	— —	
do. II. Em.	5	— —	
Bergisch-Märkische	4½	100 G	
do. II. Ser. (conv.)	4½	100 G	
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	81 B	
do. Lit. B.	3½	81 B	
do. IV. Ser.	4½	97¼ B	V. 97 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	90 B	
do. II. Ser.	4½	98 bz	
Berlin-Anhalt	4	97½ G	
do.	4½	100½ G	
Berlin-Hamburg	4	99¾ B	
do. II. Em.	4	99¼ G	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —	
do. Litt. B.	4	— —	
do. Litt. C.	4	94½ B	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	92 bz	
Berl.-Stet. III. Em.	4	92 B	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99¾ bz	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Minden	4½	101 G	
do. II. Em.	5	103 bz	
do.	4	94¼ bz	
do. III. Em.	4	91½ G	
do.	4½	99¾ B	
do. IV. Em.	4	90¼ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	90 B	
do. III. Em.	4½	97 B	
Magdeb. Halberst.	4½	101 G	
Magdeb. Wittenb.	4½	99¾ G	
Mosco-Rjäsan S.g.	5	85⅝ etw bz	
Niederschles. Märk.	4	96 B	
do. conv.	4	95¾ G	
do. conv. III. Ser.	4	93¾ G	
do. IV. Ser.	4½	100 G	
Niederschl. Zweigb.	5	— —	
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	97½ B	
do. Litt. B.	3½	85¼ B	
do. Litt. C.	4	— —	
do. Litt. D.	4	95¼ bz	
do. Litt. E.	3½	82½ B	
do. Litt. F.	4½	100⅜ G	
Oestr. Französ. St.	3	250 bz	
Oestr. südl. Staatsb.	3	251 B	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	90¼ G	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. Prior. Obl.	4½	96½ B	
do. 1862	4½	96¼ B	
do. v. Staat garant.	4½	99½ B	
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99⅜ G	
do. II. Em.	4½	99⅜ G	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	89¾ G	
do. III. Ser.	4½	— —	
Stargard-Posen	4	— —	
Starg.-Posen II Em	4½	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
Thüringer	4	98½ B	
do II. Ser.	4½	— —	
do. III. Ser.	4	98 G	
do. IV. Ser.	4½	101 G	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	96 G	
Aachen-Mastricht	4	33¼ bz	
Amsterd. Rotterd.	4	107¾ B	
Berg. Märk. Lt. A.	4	113¾ B	
Berlin-Anhalt	4	173½ bz	
Berlin-Hamburg	4	139 bz	
Berl. Potsd. Magd.	4	195½ bz	
Berlin-Stettin	4	141½ bz	
Böhm. Westbahn	5	67 etw bz	
Bresl. Schw. Freib.	4	132½ G	
Brieg-Neiße	4	87 B	
Cöln-Minden	3½	183½ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	58¼ bz	
do. Stamm-Pr.	4½	— —	
do. do.	5	94¾ B	
Ludwigshaf. Berb.	4	146 B	
Magdeb. Halberst.	4	292 bz	
Magdeb. Leipzig	4	249 B	
Magdeb. Wittenb.	3	— —	
Mainz-Ludwigsh.	4	124 bz u G	
Mecklenburger	4	73¼-¾ bz	
Münster-Hammer	4	97 bz	
Niederschles. Märk.	4	95½ G	
Niederschl. Zweigb.	4	70 bz	
Nordb., Frd. Wilh.	4	64-3½-4 bz	
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	156½-5½-6 bz	[B.
Oest. Franz. Staat.	5	105½ bz u G	[141
Oest. sdl. StB (Lom)	5	139½-8½-¾ bz	[bz
Oppeln-Tarnowitz	4	80 bz	
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —	
Rheinische	4	99 bz	
do. Stamm-Pr.	4	105 G	
Rhein-Nahebahn	4	25½ bz	
Ruhrort-Crefeld	3½	100½ G	
Russ. Eisenbahnen	5	78¾ bz	
Stargard-Posen	3½	99¾ bz	
Thüringer	4	124¼ B	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	$113\frac{5}{12}$ G
Gold-Kronen	—	9. 6¾ bz
Louisd'or	—	110¼ bz
Sovereigns	—	6. 21¾ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 461 G
Dollars	—	1. 11⅞ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 29 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99¾ G
Fremde Noten	—	99⅔ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99¾ G
Oestr. Banknoten	—	86¼ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	82¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	148½ bz u B
Berl. Eisenb. Fab.	5	103½ bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	104¼ G
Minerva, Brgw. A.	5	25¾ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— — [fr. Zins.
Concordia	4	360 G p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 23. Juni.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	142½ bz
do. 2 M.	5	141½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151½ bz
do. do. 2 M.	4	150½ G
London 1 Lstr. 3 M.	6	6. 20 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	6	79⅝ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	87 bz
do. do. 2 M.	5	86¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56. 18 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 18 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	$99\frac{1}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	91⅜ bz
do. do. 3 M.	5	90¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	109⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	82¼ bz

Die Befürchtung, England möchte jetzt in irgend einer Weise sich am Kriege betheiligen, übte einen nahezu panischen Schrecken auf die heutige Börse. Das Geschäft gewann indeß an Leben.

Breslau, 24. Juni. Die letzten Nachrichten über den Stand der dänischen Angelegenheit, sowie flaue auswärtige Kurse wirkten heute sehr ungünstig auf die Kurse, welche durchgehends erheblich niedriger waren.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 83 bz. Oestr. Loose 1860 82½-82 bz. dito 1864 54½ B. dito neue Silberanleihe 76½ B. Schles. Bankverein 104 G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 132½ B. dito Prior.-Oblig. 95¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100¾ B. Köln-Mind. Prior. 91 B. Neiße-Brieger 87 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 156 bz. dito Lit. B. 141 B. dito Prior. Oblig. 95¾ B. dito Prior.-Oblig. 100⅞ B. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82⅞ B. Oppeln-Tarnowitzer 80½-¼ bz. Kosel-Oderberger 58¼-58 bz. dito. Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. do. Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Freitag 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse begann in flauer Stimmung, doch wurde die Haltung im Laufe der Börse fester und schloß ganz fest. 6proz. Vereinigte Staatenanleihe per 1852 55½.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105½. Ludwigshafen-Berbach 145½. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88¾. Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 93⅞. Wiener Wechsel 100¾. Darmstädter Bankakt. 215. Darmstädter Zettelb. 245½. Meininger Kreditaktien 97½. 3% Spanier 49⅜. 1% Spanier 45½. Kurhessische Loose 55. Badische Loose 52½. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques 54. 1854r Loose 77¼. Oestr. National-Anlehen 66½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 190. Oestr. Bankantheile 794. Oestr. Kreditaktien 193½. Oestr. Elisabethbahn 109. Rhein-Nahebahn 27¼. Hess. Ludwigsb. 125¼. Neueste östr. Anl. 82. 1864er Loose 93¾. Böhmische Westbahn 66½. Finnländische Anleihe 88½.

Wien, Freitag 24. Juni. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Die Börse schloß sehr flau.

5% Metalliques 71, 30. 4½% Metalliques 63, 80. 1854er Loose 90, 00. Bankaktien 782,00. Nordbahn 181, 30. Nat.-Anlehen 79, 50. Kreditaktien 188, 90. St. Eisenb. Aktien-Cert. 182, 75. London 115, 95. Hamburg 86, 75. Paris 45, 95. Böhmische Westbahn 156, 00. Kreditloose 129, 50. 1860r Loose 94, 40. Lombard. Eisenbahn 242, 00.

Hamburg, Mittwoch 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ziemlich lebhaftes Geschäft in östr. Effekten. Stürmisch, sehr heftiger Regen.

Schlußkurse. National-Anleihe 68¼ B. Oestr. Kreditaktien 81. Oestr. 1860er Loose 80¾. 3% Spanier 46. 2½% Spanier 43. Mexikaner 40¼ B. Vereinsbank 104⅝. Norddeutsche Bank 107. Rheinische Bahn 98⅜. Nordbahn 63⅜. Finnländ. Anleihe 86¾. Diskonto 4. London lang 13 Mk. 1¾ Sh. not., 13 Mk. 2¾ Sh. bz., London kurz 13 Mk. 4¾ Sh. not., 13 Mk. 5¼ Sh. bez. Amsterdam 35, 75. Wien 89, 00. Petersburg 28⅜.

Paris, Freitag 24. Juni, Vormittags. Der wöchentliche Bankausweis weist eine Verminderung des Baarvorraths um 8½, eine Vermehrung des Portefeuilles um 23, der laufenden Rechnung des Schatzes um 10½ Millionen nach. Der Notenumlauf, die Rechnungen der Privaten und die Vorschüsse auf Werthpapiere sind stationär geblieben.

Paris, Freitag 24. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die Ungewißheit, ob England sich bei Wiedereröffnung der Feindseligkeiten an dem Kriege betheiligen werde, drückte das Geschäft an heutiger Börse. Die Rente eröffnete flau zu 65, 65, hob sich auf 65, 80 und schloß träge zur Notiz. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 89⅞ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 65, 70. Italienische 5% Rente 69, 55. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier —. 1% Spanier 45⅛. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 403, 75. Credit mobilier-Aktien 1017, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 518, 75.

Amsterdam, Freitag 24. Juni, Nachmittags 4 Uhr 45 Min. Börse flau und agitirt. Neueste Silber-Anleihe 70½.

5% Metalliques Lit. B. 78¼ 5% Metalliques 56⅝. 2½% Metalliques 28¾ 5% Oestr. Nat.-Anl. $63\frac{7}{16}$. 1% Spanier 44⅞. 3% Spanier 49⅛. Holl. Integrale 62⅛. Mexikaner 40⅝. 5% Stieglitz de 1855 82⅞. 5% Russen de 1864 87⅞.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.